



1 Kutscherwagen, 1 Pferdezug, 1 Kutschwagen (hinterläufig) und ein Totschlitten gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 1. Januar 1899.

Der Ger.-Bößl. beim Königl. Amtsgerichte das.  
Sekr. Eibam.

Im Geschäftlichen Gekröse zu Gröba sollen

Donnerstag, den 12. Januar 1899,

von Vormittags 10 Uhr an,

ca. 100 m Buntstift- und Kammgarnstoffe u. s. w., 4 Jaquetts und mehrere Paar Hosen gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 6. Januar 1899.

Der Gerichtsvollz. beim Königl. Amtsgericht.  
Sekr. Eibam.

### Bekanntmachung,

die Hundesteuer betreffend.

Die Besitzer der im hiesigen Stadtbezirk befindlichen Hunde werden hiermit aufgefordert, dieselben

bis zum 10. Januar 1899

schriftlich, bei Vermeldung der auf die Hinterziehung der Steuer angedrohten Strafe in der Stadtkassenexpedition hier selbst anzumelden und die Hälfte der festgesetzten Steuer gegen Entnahme der auf das 1. Halbjahr 1899 gültigen von Messingblech hergestellten Steuermarke

bis zum 23. Januar 1899

an die Stadthauptkasse zu entrichten.

Hinterziehungen der Steuer werden nach § 7 des Gesetzes vom 18. August 1868, die

### Deutschliches und Sachsisches.

Riesa, 7. Januar 1899.

— Die öffentliche Versammlung, die der Bund der Landwirthe für Donnerstag Abend 6 Uhr nach Wanka's Gartensalon einberufen hatte, wurde durch den Kreisdelegierten, Herrn Rittergutsbesitzer Götsche-Merschwitz, mit einem besiegelt aufgenommenen Schrift auf Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und König Albert eröffnet. Alsdann gedachte genannter Herr in warmen Worten der drei Entschlussnahmen, an deren Wahrheit der Bund der Landwirthe im vergangenen Jahre getraut habe: des Landesdelegierten Landmann-Renkendorf, des Fürsten Bismarck und des Burdssorffenden Hauptmann a. D. v. Blög-Döllingen. Das Andenken dieser Heimgegangenen ehrt die Versammlung durch Gedanken von den Blögern. Nachdem der Herr Vorsitzende noch kurz den Verlauf der letzten Reichstagwahlkampagne in unserem Kreise gezeichnet, erzielte er das Wort Herrn Rittergutsbesitzer Löpfer-Böhnen bei Rötha über sein Thema: „Unsere wirtschaftliche Lage.“ Redner wies zunächst auf den gefährlichen Kampf hin, den die freiheitlich-demokratische Presse führt gegen alle, was sich agrarisch nenne. Man sage, mit den im Hause der Landwirthe organisierten Agrariern lasse sich überhaupt nicht politiken. Und doch seien die Forderungen der deutschen Landwirthe weder extrem noch unbillig. Besonders des Getreides verlangten sie nur, daß das inländische von der Regierung nicht nachtheiliger behandelt werde als das eingeführte ausländische. Dieses aber sei brüderlichweise durch den jüngsten Zollkredit begünstigt, der den importierenden großen Märkten gewidmet werde. Man solle nicht neue Wasserwege durch Kanäle bauen, da das eingeführte Getreide zumeist auf den billigen Wasserstraßen hereinkomme. Dazu erfordernten die Landwirthe ebenfalls Zuschriften, wohin gegen die Eisenbahn Ueberschüsse bringen. Dem raschmütigen Terminhandel von Bureau zu Bureau müsse noch weit mehr zu Leibe gegangen werden. Zur Viehzucht übergehend, gezielt Redner den von Viehhändlerischen Kreisen in Scane gezeigten Fleischnotschwindel, schildert in lebhaften Farben die Wachsamkeiten amerikanischer Fleisch Exportfirmen und bedauert, daß die in Hamburg beantworteten amerikanischen Fleischwaren nur zurückgewiesen und nicht vernichtet würden, da dieselben über Kopenhagen wanderten, und als dänisches Fleisch zu uns kamen. Wie das deutsche Getreide, so sei auch das deutsche Schlachtfleisch dem ausländischen gegenüber benachteiligt. Der demandiert dem Bundesratte zugehende Gesetzentwurf über eine obligatorische Fleischbeschau sehr für deutsche Produkte eine vorzügliche Beschau, vor und nach der Schlachtung, vor, während ausländisches Fleisch in rohem oder verarbeitetem Zustande zur einer einmaligen Kontrolle unterworfen werden sollte. Nachdem sich Herr Löpfer noch über die Schwierigkeiten eines konkurrenzfähigen Fleischmarktes verbreitert, das Margarinegesetz, die Währungs- und Goldfrage gestreift, so ist er das Ergebnis des Bandes der Landwirthe zum gesamten Mittelpunkt fest und konstatiert die Schäden des Bazar- und Konsumvereinswesens. Zum Schlusse kommend, erhofft Redner, daß man bei Schließung neuer Handelsverträge die Interessen der heimischen Landwirtschaft mehr wahrnehme wie zu Zeiten Caprivi; denn noch mache die deutsche Landwirtschaft 40 Prozent der Bevölkerung aus. Gedrohter Verlust folgte den an der Hand eines reichen Rohrenmaterials gegebenen Ausführungen. Nach einer Pause wurde in einer Debatte eingetreten, in der besonders die Gesundheit des Weiteren erörtert wurde. Mit einem Schuß auf das deutsche Vaterland erreichte die Versammlung 1½ Uhr die Ende.

— Der Gesangverein „Amphion“, der sehr oft bei gemeinschaftlichen, patriotischen u. feierlichen Festschäften sich verdient gemacht hat, wurde gestern 60 Jahre alt. Von den aktiven und passiven Mitgliedern des Vereins wird dieser „Geburtstag“ heute Abend mit einem solennem Kommerz im Kronprinz gefeiert.

— In Sachsen der Landgerichtsfrage ersäßt der Stadtrath zu Döbeln folgende Bekanntmachung: „In der an das Königl. Justizministerium von der Stadtgemeinde Bautzen wegen Errichtung eines Landgerichts in Döbeln zu sendenden Petition soll v. a. auch der Nachweis geführt werden, daß in hiesiger Stadt geeignete Bauplätze für ein

Einführung einer allgemeinen Hundesteuer betreffend, mit dem Städte-Unterlagen der hiesigen Steuer gehabt.

Riesa, am 31. December 1898.

Der Rath der Stadt.

Wetterd.

Datid

### Holzversteigerung.

Im Park zu Rittergut Stassa bei Großenhain werden Dienstag, den 17. Januar 1899 von Vormittag 9 Uhr ab

46 Eichenklöpfer,

39 Erlen,

8 Eschen,

14 Birken,

16 Nässe,

1 Linde,

2 Fichten,

1 Ulme,

107 Meter Scheite und Stollen,

71 Hasen Weißig und Wurzeln,

112 Stöcke

mehrstöckig gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert.

Königl. Remonte-Depot-Administration Stassa.

Die Räumung der Asche- und Leichtgruben auf dem Truppenübungsplatz Zeithain soll vergeben werden. Die Bedingungen dazu liegen im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung aus, wohin auch Angebote bis 14. d. M. Vormittag 10 Uhr postmäig verschlossen und gebührenfrei einzufinden sind.

Königliche Garnison-Verwaltung Truppenübungsplatz Zeithain.

Landgericht vorhanden sind. Es werden daher hiesige Grundstücke, welche Bauplätze in der Größe von ca. 10 000 Quadratmetern, sei es im Ganzen oder in einzelnen zusammenlegbaren Teilen, zum Verkaufe stellen können, hierfür aufgefordert, ihre Angebote mit Angabe des Preises, der Lage und der Größe, schriftlich an Ihren Stadtrath Auerbach bis zum 18. d. M. zu übergeben. Der Zeitgenannte ist bereit, aber die an die betz. Grundstücke wegen ihrer Lage u. c. zu stellenden Anforderungen Auskunft zu geben. — Der „Döbelner Anzeiger“ bemerkt dazu noch: „Wir haben schon in unserer Neujahrsnummer den Nachweis zu führen gesucht, daß als Sitz eines neuen Landgerichts die Stadt Döbeln wegen ihrer centralen Lage inmitten eines stark bebauten Landestheiles und wegen ihrer guten Verkehrsverbindungen nach allen Richtungen sich wie keine andere Stadt (Riesa inbegriffen) eignet würde, da durch die Wahl Döbelns (und auch nur dadurch) die erste und beste Gelegenheit ist, die ganz ungemein häufig gewordene Landgerichtsbezirke den hiesigen Verhältnissen entsprechend umzugestalten. An den beständigen Grundstückseigentümern liegt es nun, den Stadtrath in seinen Bestrebungen, die Königliche Staatsregierung und den Landtag für die Wahl Döbelns zu gewinnen, mit zu unterstützen. Was war dann der Grund, daß seinerzeit, als die Königliche Staatsregierung den Willen hatte, hier ein Landgericht zu errichten, schließlich davon abgesehen werden mußte und daß dadurch unsre Stadt in den seitdem verflossenen zwanzig Jahren all' der wirtschaftlichen Vortheile verlustig gegangen ist, wegen deren jetzt eine Anzahl Städte in hiesigem Wettbewerb ein Landgericht zu erlangen suchen? Die Speculation war damals der Grund der Niederlage Döbelns, wie in ganz Sachsen hinreichend noch bekannt ist. Hoffen wir, daß diesmal auch der Localpatriotismus mehr mitspielt. Wahrscheinlich ist der Herr Justizminister jetzt zu der Wahl Riesas gekommen, weil er annimmt, in Döbeln sei kein geeigneter Bauplatz vorhanden. Doch dies nicht der Fall ist, daß wir in allen Stadtvierteln geeignetes Baugeland zur Versorgung stellen können, das wird zweifellos die heutige Aufforderung des Stadtrathes zur Klarheit bringen. Wie sind überzeugt, daß auch die Stadtgemeinde alle nur möglichen Opfer bringen und z. B. für den Fall, daß etwa das Klostergärtchen-Kreis zur Wahl kommen sollte, nicht zögern würde, dasselbe alsbald durch eine sahbarbare Waldentwaldung mit der Stadt zu verbinden, wovon auch färt den Amtsgerichtsneubau ein dritter Zugang geschaffen würde.“

— Im südlichen Schlaßhoje d. Riesa gelangten im Monat December v. J. zur Schlachtung 702 Thiere und am 7. Rünter, (7 Ochsen, 15 Küllen, 54 Räthe, 10 Pferde, 338 Schweine, 189 Küder, 104 Schafe, 5 Ziegen. Von auswärtigen wurden in den Schlaßhöfen eingeführt: 1 Foh amerikan. Höfelißlich. Von den geschlachteten Thieren waren aus ungenießbar zu erkennen und deshalb der Großteil zur Vermüllung zu übergeben: 1 Kalb. Als minderwertig wurden erklart und der Freibank zum Verkaufe übertragen: 1 Rind. Röhlenschlachter waren: 1 Rind, 1 Schwein, 1 Pferd, 1 Kalb. Ein von auswärtigen in den Stadtbezirk eingeführten bestückt Kalb wurde zurückgewiesen. An eingelassenen Organen der geschlachteten Thiere waren zu vernichten bei Kindern: 25 Lungen, 9 Lebern, 1 Milz, 1 Euter; bei Schweinen: 10 Lungen, 6 Lebern, 2 Milzen, 1 Herz; bei Küdern: 2 Lungen, 2 Lebern, 1 Milz, 2 Rieren; bei Schafen: 3 Lebern. Das Gesamtgewicht der geschlachteten 76 Rinder betrug 451,10 Grt., wihin das Durchschnittsgewicht des Kindes 5,93 Grt.

— Eine bessere Beladung der Personenwagen dritter Klasse soll auf den preußischen Staatsbahnen durchgeführt werden. Es sind dort noch eine große Anzahl von Wagen dritter Klasse in Betrieb, in denen eine Kanne zwei Abtheile zur Beladung dient. Die Kanne befindet sich gewöhnlich auf der Grenze der beiden Abtheile und belädt beide sehr ungleichmäßig. Siegt sollen alle Wagen so eingerichtet werden, daß jedes Abtheil durch eine besondere Kanne erleichtert wird. Die notwendigen Arbeiten hierfür sollen innerhalb der nächsten drei Statthalte vollendet sein.

— Der Aufenthalts- und den Plattformen der Eisenbahnwagen ist den Eisenbahnreisenden während der Fahrt verboten. Zwiderhandelnde machen sich strafbar. Trotzdem ist es sehr oft zu bemerken, daß der Anordnung nicht nach-

gegangen wird. Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat sich dieshalb veranlaßt gemacht, folgende Verfügung für seinen Bereich zu treffen: Die noch immer in größerer Anzahl nachgewiesenen Unfälle in Folge des Aufenthalts auf den Plattformen der Durchgangswagen während der Fahrt lassen erkennen, daß das bestehende Verbot nicht überall genügend beachtet und gegen Zwiderhandlungen nicht mit dem nötigen Nachdruck vorgegangen wird. Die Königlichen Eisenbahndirectionen wollen daher das Personal zu rechtskräftigem Einschreiten bei Verstößen gegen die erwähnte Vorschrift anhalten und insbesondere die Aussichtsbeamten anweisen, die Schaffner in dieser Beziehung zu überwachen. — Über den unlauteren Wettbewerb im Juwelenwesen schreibt ein Jurist in der „Leipz. Stg.“: Alle Zeitungen sind heute genötigt, um die möglichst sich mehrenden Kosten zur Bischofszung der Tagesschweigkeiten zu decken, dem redaktionellen Theil einen Jäger entbehren zu müssen, und bestehen darin eine unentbehrliche Einnahmequelle. Im Hindernis auf diese Entwicklung erschien auch hier ein Rechtsstreit gegen jeden durch Herausgabe des Publikums hervorgerufenen Wettbewerb um Jägerente ein unbedingtes Erfordernis des Brilleherslebens. Früher hatte die deutsche Jurisprudenz in Erwägung befohlener Verhältnisse vor der unlauteren Konkurrenz die Waffen gestreckt und auf durch das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs in eine durchgreifende Verbesserung hinzugeführt. Gegen alle diejenigen unehrlichen Machinationen, die ein unlauteres Werk n. unfeindliche Kundisse bewirken, dem Leyden Berthe die Praktiken rechtmäßigen Belehrungen entziehen und u. i. deren Urheber das Strafgesetzbuch leider in den meisten Fällen ein hinauspötzlich offen läßt, ist damit ein weiterer civile rechtlicher und ein engerer strafrechtlicher Schutz gegeben. Das Gesetz richtet sich in erster Reihe gegen den Betrugswinkel, § 1 des Gesetzes. Als Gegenstände bestehen werden u. a. genannt die Täuschung über die Beschaffenheit von Waren. Gut Bischofszettel gehörten, wie aus einer Entscheidung des Reichspatentamtes hervorgeht, auch gewisse immaterielle Eigenschaften, z. B. bei einer Zeitung die Eigenschaft, daß sie einen bestimmten großen Verkehr besitzt, viel gelesen wird. Die Anzahl der Abonnenten ist daher als Eigenschaft der Zeitung angesehen und falsche Vorstellung hierüber unzulässig. Denn die Eigenschaft einer Zeitung, viel gelesen zu werden, ist unter Umständen wichtig für die Erschließung in ihr zu veröffentlichen. Der Anschein, es werde die Zeitung im großen Maße zum Kanonen vom Publikum beworfen, kann u. a. auch durch vorausgetragen werden, daß aus anderen Gründen Kanonen nachgebracht werden. Zweifellos liegt unlauterer Wettbewerb fast dann vor, wenn der Abdruck von Annoncen in größerem Umfang und insbesondere gewohnheitsmäßig geschieht. Auch die zu nahenliegenden Annoncen stellt eine schwindelhafte Belästigung dar. Die Klage gegen den Nachdrucker steht jeder Zeitung, nicht bloß der unmittelbar geschädigten, zu, § 1, Satz 2.

\* Zeithain. Das zweite Abonnement-Concert mit Ball von der Kapelle des 108. Infanterie-Regiments findet am 1. Februar statt, worauf hiermit schon aufmerksam gemacht sei.

Rossmark, 5. Januar. Höchlich verunlängt ist gestern Nachmittag auf einem hiesigen Kunden der 16 jähr. Kempner-lehring Grundmann aus Tysdorf. Derselb: war auf dem Markt im dritten Stockwerk beschäftigt und stürzte dabei hinab in die Tiefe, wo er bestimmtlos liegen blieb und bis darauf verstorben ist.

Waldheim, 5. Januar. Die hiesige Stadt gähnte am 31. December 1898 10897 Personen, während am 1. December 1899 nur 9935 Einwohner aufgewandert waren.

Wilsdruff, 5. Januar. Das hiesige Königl. Landgericht verurteilte die frühere Fabrikarbeiterin versch. Gr. geb. Hanke zu Walfau wegen versuchten Betrugs zu 3 Monaten Haftzettel, weil sie zwecks Erlangung einer Unfallrente wahrschwindig behauptet hatte, in einer benachbarten Spinnerei einen Betriebsunfall erlitten zu haben.

Sommerfeld. Eine Wismarschule, jedoch als die erste in Sachsen, wird auf einer vogtländischen Höhe errichtet werden. Sicherlich hat die deutsche Industriewelt den Gedanken angeregt, unserm Bismarck zu Ehren auf Höhen der deutschen Heimat gewaltige granitene Denkmäler zu

errikt; Staudt soll, ein Wunschkinder der Einheit Deutschland, das große Freuden erfreuen, in tugender Größe, oder einfach und preußisch, auf massivem Unterbau eine schlichte Schule, nur mit wenigen Ziegeln und Backsteinen des ehemaligen Kastells geschmückt. Diesen Gedanken will für unser Vaterland die Deutegruppe Plauen des Altenrathen Verbundes bestätigen. In der letzten Vorhandenheit wurde ein Grundstück für eine Sammlung zu dieser Wunschkinder demiligt und gleich beschlossen, die Angelagereihe sofortig zu übernehmen.

Der Instrumentalmacher Richard Döbel aus Marienwerder hat am Dienstag Abend unweit des Oberpostamtes Bahnhofs auf seine Geliebte, eine Kellnerin, geschossen und dann einen Revolverschuß auf sich abgedreht. Das Mädchen ist nicht lebensgefährlich verletzt, Döbel aber nach seiner Unterbringung im Stadtgefängnis zu Marienwerder.

Während am 1. Januar Abends in Unterlachenberg der Konzertsaal im Gotteshaus „zur Linde“ angekündigt wurde, löste sich plötzlich eine Schraube und die brennenden Lampen stürzten herab und explodierten. Zum Glück war der Saal noch leer, und Wirth und Kellner verhinderten den entstandenen Brand zu dampfen, der erstere wurde aber bedeutend verletzt.

Glauchau, 5. Januar. Wie einige andere Städte, so hat sich auch Glauchau bei der in Aussicht stehenden Armeeverteilung um Erlangung einer Garnison bemüht.

Grimmtshausen. Die Aktienkasse und Färberei von H. F. Kägel ist nunmehr endgültig aufgelöst worden. Am Freitag wurden der Rest der Arbeiter, aber 100 an der Zahl, sowie die Beamten und das sonstige Personal entlassen. Die Schließung einer anderen Fabrik steht bevor. Die Zahl der arbeitslosen Arbeiter am hiesigen Orte ist sehr groß. — Durch den Sturm am Montag Abend wurde im benachbarten Hörsdorf im Seidboldschen Gut der Siedel des Kuhstalles eingedrückt, wodurch eine Kuh erschlagen und eine zweite schwer verletzt wurde. — Ein Entscheid in der bezüglichen Honorarfrage bei den hiesigen Detraktionsfassen und dem vereinigten Konkurrenzverband ist jetzt vom Königl. Ministerium des Innern eingetroffen. Bestimmt forderten auf Veranlassung des bezüglichen Bezirksvereins Brüder die hiesigen Herzele für jedes Mitglied der Rassen eine Entschädigung von 3 Mark im Jahr. Die Angelegenheit war schließlich vorläufig dahin geregelt worden, daß die Herzele bis zum Eintritt der angestammten oberinstanzlichen Entscheidung nur 2 Mark jährlich liquidieren. Nach der nunmehr erfolgten Entscheidung, welche am Mittwoch den in Frage kommenden Rassen vom hiesigen Stadtteil mitgetheilt wurde, haben die Herzele an der von dem Bezirkverein festgesetzten Frist von 3 Monaten festzuhalten, da eine Notlage der betreffenden Rassen, die einen billigeren Satz rechtfertigen kann, nicht vorhanden ist. Die Rassenfassen wollen in einer am nächsten Sonntag stattfindenden Versammlung zu dieser Entscheidung Stellung nehmen. Wahrscheinlich werden die Rassen verfügen, neue Herzele gegen festes Gehalt anzustellen.

Thalheim, 5. Januar. Der 78jährige Wirthschaftsbesitzer und Schuhmachermeister Reulicher ist auf dem Wege nach seiner Heimat Brünlos erstickt. Er hatte sich verzerrt und war in einen Graben gefallen, aus dem sich der alte Mann nicht wieder herausheben konnte.

Hohenstein-Ernstthal, 5. Januar. Im nahen Uebergang brannte ein großes Bourgogne, bestehend aus vier Gebäuden, vollständig nieder. Da das Feuer schnell um sich griff, konnte nur das Vieh gerettet werden, während das Mobiliar gänzlich verbrannte.

Werdau, 6. Januar. In vergangener Nacht gegen 1/4 Uhr wurde zwischen Thürsdorf und Lehwolfsramsdorf der Bahnübergang Rapp von Wünschendorf tödlich aufgefunden. Der Unglückliche ist wahrscheinlich durch den Abgang 11 Uhr 16 Min. von Wünschendorf nach Werdau abgehenden Personenzug überfahren worden.

Reitzenhain, 5. Januar. Im Erzgebirge herrscht am 3. und 4. d. Wk. ein schräger Schneefall. Vor jedem Huze müssen auf der Bahnstraße Reima-Welpert und Reima-Reitznitz Schneeflüsse schießen eingeleitet werden, um den Verkehr anzuregen erhalten zu können.

Wurzen, 5. Januar. Im Hohsburg und Kapzdorf treten die Pusten epidemisch auf. Es ist aus diesem Grunde die Schließung der Schule bis auf Weiteres vom Bezirksamt veranlaßt worden.

Leipzig, 5. Januar. An der Westseite des Reichenhainer Graffs, gegenüber dem südlichen Wasserwerk, werden die Bauarbeiten zum Böterschlachtentwurf weitergeführt. Unterhalb des Hügels, wo vor Kurzem der erste Spatenstich ausgeführt wurde, sind mehrere Gleise gelegt, auf denen eine große Förderung stattfindet. Nach dem Plan des Herrn Professor Schmitz läßt der Vorsitzende des deutschen Patriotenbundes, Herr Architekt Thieme, den dort aufgestellten Hügel abtragen, um ihn in südlicher Richtung wieder aufzufüllen zu lassen. Dann erhält dann zur Ausschaltung und zwar bis auf die Sohle der ehemaligen Sandgrube geschnitten werden, um gewaschenen Boden zur Grundsteinlegung des Denkmals zu gewinnen. Es liegen auf einem benachbarten Hügel 20 Quadratmeter in der Erde vergraben, die zur 50jährigen Erinnerungsfeier an die Leipziger Böterschlacht aus verschiedenen Gründen hierher geschafft worden sind. Diese Steine werden zur davorstehenden Grundsteinlegung mit verwendet werden.

Leipzig. Wie riesenhaft sich hier infolge der Billigkeit der Straßenbahnbauart entwickelt hat, beweist die That-

sche, daß im eben verlossenen Jahre die beiden höchsten Brillenfirmen nicht als 61 Millionen Schillinge beliefert wurden. — Ein wackerer Spitz hat hier im Dienste seines Herrn das Leben lassen müssen. Ein Dier war über das eine Silber umhängende Geländer gestiegen, und das wütende Thier trieb sich deshalb von der Seite los. Der Einbringling mußte sich unverrichteter Fahrt wieder entfernen, doch aber vorher das treue Thier niedersetzte und hatte demselben außerdem eine tiefen Schnittwunde am Halse beizubringen.

#### Aus dem Reiche.

→ Wohlberg (Elbe). Die Vorortsschule des Bürgervereins des Meißner Landes ist mit Anfang des verlorenen Jahres von Wohlberg auf Weißenberg übergegangen. Das nächste Bundeslängsspiel könnte wahrscheinlich im Jahre 1901 in Meißen abgehalten werden. Als Bundesvorsteher wurde Herr Klemens Beck von den in Meißen zu genanntem Ende gehörenden Vereinen gewählt; die Wahl der beiden Vorstandsmitglieder soll im Laufe der nächsten Woche stattfinden. Die Prüfung der Bundesrechnung erfolgt durch den Männergesangverein in Herzberg. — Auf dem Gute Gräfenwalds bei Wohlberg befindet sich gegenwärtig eine Teichwirtschaft von 1200 Morgen im Bau begriffen. Diese bedeutende Anlage wird durch den Kulturbund H. Kaiser in Bayreuth (Bavaria) ausgeführt.

In der Nacht zum Dienstag hat in der Oberstadt Elsterleben eine bedeckende Erderschütterung stattgefunden, in deren Folge in der oberen Nicolaistraße ein Wasserrohrbruch erfolgt ist. Das Wasser drang in den Keller eines Hauses und drohte das Treppenhaus einzufüllen. Auf polizeiliche Anordnung hat das Haus geräumt werden müssen.

#### Vermisstes.

Ein gewaltiger Schneesturm hat den Bierwaldstädter See heimgesucht. Aus Angst wird darüber berichtet: Ein kolossal Schneesturm, wie man in dieser Gegend noch selten einen erlebt, hat hier gewütet. Der Himmel versankte fast völlig, und bald darauf vernahm man ein undeutliches Geräusch. Mit letzter Wucht riss der Sturmwind die Schneewölfe den südlichen Abhang des Bierberges entlang. Viele Bäume wurden entwurzelt. An einigen Häusern reichte der Sturm die Dächer ab. Die elektrische Leitung ist unterbrochen, so daß die Bevölkerung ohne Licht ist. Auf dem See brach ein starker Orkan los, so daß das Fischer Schiff um halb vier Uhr in Böigau nicht landen konnte. Dieser heftige Sturm dauerte ca. 40 Minuten.

Im Saarwetal. Bei einem Schantwirth in St. Ouen (Frankreich) erschien am Freitag Mittag ein zehnjähriger Knabe, der voll Schmutz und Elenden aussieht: „Kommen Sie schnell, Mama ist gerade dabei, meinen kleinen Bruder aufzufischen!“ Der Schantwirth und die Witwe folgten dem Knaben, das sie als zweite Stütze eines benachbarten Hauses sahen. Der Knabe stieß die Thür auf, und ein jüngeres Schimpfleib, das sich den Besammlungen. Ein Weißfisch mit stieren Augen schwamm einer Witwe und sonstige Stücke aus dem Arme eines achtmonatigen Kindes, die sie dann mit wilder Gier verschlang. Die Angestammten brachten das Kind in Sicherheit, während das Weib, das in einem Anfälle von Schamewut gehandelt hatte, nach dem Polizeidepot gebrochen wurde.

Eine schwarze weiße Verlobung. Man schreibt aus Wien: Fürst Heinrich Reichenstein hatte auf seiner Weltreise in Kreta einen hübschen, jungen Regierenden gekannt, der ihm so gut gefiel, daß er ihn mit nach Wien brachte. Hier lernte er baldweg deutsch sprechen und wurde der besondere Freiling des Fürsten. Der „Schwarze“, Abdallah mit Namen, lebte um so glücklich, als er mit seiner schönen Figur und seinen buntfarbenen Augen bei den Frauen in besonderser Gunst stand. In letzter Zeit machte der Fürst die Vermutung, daß sein Krieger nicht mehr so lustig sei wie früher. Er fragte, was ihm hätte. Abdallah erzählte, er habe sich in eine Wienerin verliebt und möchte sie gern heiraten, doch sei er nicht sicher, ob sie ihn möge. Fürst Reichenstein übernahm selbst die Rolle des postillon d'amour und besuchte die Kaiserwähler Abdallahs, Frauens. Li. Bi., eine Schauspielerin, und diese nahm die Verbindung auf.

#### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Riesa, 7. Januar 1899.

S Berlin. Prof. Hartog, welcher vor mehreren Tagen verschwunden war, ist jetzt nach Berlin zurückgekehrt; er hat sich, seinem eigenen Angaben gemäß, mehrere Tage in Wien aufgehalten, wohin er sich in einem Zustande neröser Niedergang begeben hatte. Donnerstag Abend sei ihm erstmals bekannt geworden, in welcher Situation er sich befände, und sei er darauf sofort nach Berlin zurückgekehrt. Da er in ungefährer Abspannung eine Dienststelle für einige Tage aufsuchen beabsichtigte, wurde er noch gehalten von seinen Anzettzungen der Mission des Santos in Schöneberg zugestellt.

→ Bostom. Gestern unternahmen beide Missionärs einen längeren Spaziergang. — Der Kaiser nahm gestern Mittag die Meldung des neuen Gouverneurs von Kaukasus, Jeckle, entgegen.

→ Odessa. Die Freiwillige Flotte hat den Bau zweier Dampfschiffe von gleichem Typus aufgeschrieben. Zum

General zum 1. Februar und gewünschte und eine ähnliche Frist aufschieben werden.

→ Paris. Der Finanzminister erklärte gegenüber dem Vorsteher der „Alliance de l'Europe“, daß alle Geschäfte über angeblich gespannte Beziehungen zwischen Frankreich und England erstanden seien. Die Beziehungen liegen nicht zu wünschen abrig.

→ Rom. Wie im Vaticano verlautete, wird der deutsche Kaiser während seines bevorstehenden Besuches in Rom auch beim Papst vorstehen.

→ London. Wie die „Tribuna“ meldet, wird das französisch-italienische Ueberseikommen bezüglich Festigung der Grenze zwischen den Kolonien Neapel und Sizilien im nächsten Jahr abgeschlossen werden. — Das Gericht, Menelik hätte die Abreise von Neapel oder von einem anderen Punkte am Roten Meer gefordert, ist falsch.

→ London. Eine amerikanische Flotte wird im Juni die englischen Hölle besuchen. Ein starkes englisches Geschwader unter Kommando des Herzogs von Norfolk wird dasselbe in Plymouth begrüßen.

→ London. In dem benachbarten Barkings eröffnete gestern Nachmittag ein neuer Kessel auf der Hessen'schen Schiffswerft. Das ganze, einen Raum von mehreren Meteren einnehmende Grundstück wurde zerstört. Der die Arbeit leitende Ingenieur und acht oder neun andere Personen wurden getötet, dreizehn bis vierzig verletzt. Der Zustand mehrerer der Verletzten ist bedenklich. Durch die Gewalt der Explosion wurden die in unmittelbarer Nähe der Unglücksstelle gelegenen Arbeiterhäuser zerstört; auf eine Entfernung von einer halben englischen Meile sind die Fensterscheiben zertrümmt.

→ Madrid. General Weyler gab ein Festmahl, an welchem 14 Generale ein Kontraudirekt, 4 Obersten und zahlreiche andere Offiziere teilnahmen. Es wurden Trinkbrüche auf die Wiedergeburt des Vaterlandes und die Reorganisation des Herrs und der Flotte ausgebracht. Die Gäste drückten den Wunsch aus, Weyler möge zur Regierung gelangen.

→ Hongkong. Der hier anwesende Vertreter der Regierung der Philippinen erklärte, daß an der gegenwärtigen schweren Krise die unbillige Behandlung der Australiern durch die Vereinigten Staaten allein die Schuld trage. General Otis erhielt Befehl, die ganzen Philippinen zu besetzen und hat vor 5 Tagen Truppen und Kriegsschiffe nach dem südlichen Biscay-Inseln gesandt. Die Philippinen sind entschlossen, die Amerikaner an der Landung in Ilo Ilo zu verhindern und darüber vielleicht als legitime Justiz aus strategischen Gründen die Stadt zerstören. Der Abbruch der freundlichen Beziehungen zwischen der Nationalregierung der Philippinen und den amerikanischen Behörden steht nahe bevor und wird wahrscheinlich von Friedfertigkeiten begleitet sein. Die Philippinen erklären, sie werden den Abbruch tief bedauern, aber das, was ganz ohne ihre Schuld unvermeidlich geworden sei hinnehmen. Sie wenden sich an das amerikanische Volk mit der Bitte, die Menschenrechte aufrecht zu erhalten und Blutverzehr durch vollkommen freundschaftliche Beilegung mittels Einigung eines unparteiischen Linke jüngst ausgeschlosses zu vermeiden.

→ Manila. Aguinaldo ist noch Präsident der Republik der Philippinen. Die Mehrheit des neuen Kabinetts gehörte der Kriegspartei an. — Das eingedorene Blatt „Indipendencia“ sagt, die Lage sei sehr ernst und lasse nur zwei Möglichkeiten zu, entweder Wright der Amerikaner auf die Einverleibungspolitik oder lange dauernder blutiger Krieg. Die hier eingetroffenen kalifornischen Freiwilligen sind noch an Bord des Transportschiffes und warten weitere Befehle ab.

→ Peking. Der amerikanische Gesandte hat in Übereinstimmung mit den aus Washington zugegangenen Weisungen vorgestern ernsthafte Einsprüche erhoben, daß Frankreich oder sonst eine einzelne Macht in Shanghai eine Erweiterung der Konzession bewilligt werde. Der Gesandte bestand auf einer Ausdehnung der bestehenden Niederlassung auf internationaler Basis. Der englische Gesandte hat gegen die neuen Bestimmungen über die Minen- und Eisenbahnen formellen Einspruch erhoben.

Den Wünschen der geehrten Insassen bezüglich eines bestimmten Platzes für die eingehandten Inserate wird soweit als möglich gern Rechnung getragen, es kann aber nie eine bestimmte Zusage erfolgen, da es oft auch aus technischen Gründen absolut unmöglich ist allen Anforderungen nach bestimmten Plätzen, momentan auf der Rückseite des Hauptblattes, zu entsprechen. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß wir für die Erfüllung der den Insessaten beigefügten Plakatschriften keine Gewähr leisten. Die Geschäftsstelle bed „Riesener Tageblatt“.

## Laden,

mittl. Wohnung und Werkstätte per 1. April  
gekauft. Off. u. M. W. L. i. d. G. d. Bl.

→ Schlafstellen frei.  
Kaiser-Wilhelmplatz 5. II. r. D. Richter.

2 frei. Schlafstellen frei. Gartenztr. 48, 3. Et. 1

Eine Stube zu vermieten, 1. April be-  
ziehbar Wieda No. 7.

Ein Knabe, welcher Lust hat die Nach-  
barschaft zu erkunden, findet unentgeltlich  
Buchstaben bei Franz Endler, Siegelbedenkm.  
Kostantinstr. 3, p.

Ein junger Mann mit guter Schul-  
bildung findet öfters in meinem Material-  
Güterwaren und Delfinations-  
Geschäft Aufnahme als

Behörung  
unter sehr günstigen Bedingungen.  
F. M. Naumann, Wohlberg a. Elbe.

## Gärtnerlehrling.

Ein junger Mann mit guter Schulbildung,  
der Lust hat die Gärtnerei zu erlernen, findet  
unter günstigen Bedingungen öfters 1899 in  
einer R. Prinzlichen Gärtnerei freundliche Aufnahme. Öfteren ab P. 10  
an die Expedition d. Bl.

**Wohlfahrt-Gesellschaft.**  
Junge Frau, Mitte 20er Lebens, sucht  
Wohnumstieg eines jungen Mädchens befreit  
Vorlesung zu machen. Werthe Off. amt.  
S. 25 Nr. 14. bis 1898, in die Exped.  
d. St. erbet. Weitere erhalten den Vorzug.

**Das übergrone Jagdhundin,**  
Juno, ist entlaufen. Gegen Belohnung bittet um Nachricht  
G. Wöhle, Glaubitz.

**Verloren** wurde am 5. Januar Abends  
auf dem Weg über Böhlitz — Brückenmühle,  
Rittergut Göhlitz ein Portemonnaie mit  
69 Mark Inhalt. Der ehrliche Finder wird  
geehrt, dasselbe gegen gute Belohnung  
Niederlautz, 9, Sch. 1 Treppe, abzugeben.

**Klemmer verloren**  
worden. Bitte abzugeben Kallmünche, 92, p.  
**Ein Glendbadndidit sucht sofort**  
**möblirtes Zimmer**  
mit Bett in guter Familie. Anreihungen  
niederzulegen unter Chiiff C. A. B. 100  
in der Expedition d. St.

**Schöne**  
**Familienwohnungen,**  
3 Logis, best. aus 2 Stuben, 2 Kammer, 1 Küche und Zubehör, 3 Logis, bestehend  
aus 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche und Zubehör, bezlebbar, 1. April a. c. bei  
Mag. Naumann, Baumeister.

**Logis** in 3. Etage, Ostern bezlebbar,  
zu vermieten Schäferei, 20. \*  
Hauptstraße 39 a ist die zweite Etage zu  
vermieten, selbige besteht aus 5 Zimmern,  
Küche, 2 Bodenräumen und Keller und kann so-  
fort ob. 1. April bezogen werden.

**Eine kleine Unterstube**  
mit Zubehör zu vermieten und 1. April be-  
zlebbar Rundthell Nr. 4.

**Eine Wohnung**  
kleine Pappitzerstr. 9, vorr.  
ist zu vermieten

**200 Mark**  
innerhalb der Brondkasse werden auf sichere  
Hypothek sofort gesucht. Selbstverständ-  
lich woll. Off. u. W. 100 i. d. Exp. d. St. send.

**Ein gutes braves**  
**Hausmädchen**  
aus guter Familie bei hohem Lohn sucht  
G. Wünsch's Witwe,  
Truppenübungsplatz Seitzhain.

**Ein ordentliches**  
**Mädchen**  
im Alter von 15 — 16 Jahren wird auf  
Lohn zu mieten gesucht. Zu erfahren  
Gartenstr. 41, p. rechts.

**Lehrlings-Gesuch!**  
Ein junger Mensch, welcher Lust hat, Ta-  
ppizer zu werden, findet gute Lehrstelle bei  
Paul Gobel, Tappezier und Decorateur,  
Meiss., Konstanterstr. 29.

**Lehrlings-Gesuch!**  
Ein junger Mensch, welcher Lust hat, Sattler  
zu werden, findet zu Ostern gute Lehrstelle bei  
Julius Fischer, Sattler und Wagenbauer.  
Lehr. ingsgesucht.  
Ein junger Mensch, welcher Lust hat,  
Messerschmied zu werden kann Lehrstelle  
erhalten bei Ernst Schmid.

Messerschmiederei, Dampfschleiferei, Ver-  
nickelungsanstalt, Riesa a. E.

Noch mehrere  
**Gloser und Tischler**  
sind gesucht Robert Raßmann,  
Döbeln.

**Rechnungsformulare**  
in allen Größen sind zu haben in der Ex-  
pedition d. St.

**Jedermann sein Selbstärber.**  
Brachtolle, giftfreie Farben für Wolle,  
Hälfte, Seide und Leinen. Farbe für Eis,  
Kümen, Woll und Tücher. Handtuch,  
Tuch, um abgetragene Handtuch wie neu,  
wieder und neu zu tönen. Vorzügliches  
Wollfutter und Gründstück empfohlen  
B. O. Springer.

**Ganz vorzügliche**  
**Pianinos**  
kauft man sehr billig  
Dresden, Marshallstr. 53 II. r.

## Höhere Studien- und Höhere Mädchengymnase zu Riesa.

Der Unterricht der Höheren Studienanstalt ist nach der Schertierung für die höheren Realschulen organisiert. Die Schüler werden für die erste Klasse der Realschule, für die Unterstufe des Realgymnasiums und für die Unterstufe des Gymnasiums vorbereitet. Französisch und Englisch sind obligatorische Unterrichtssächer; zur Teilnahme am Unterricht in der lateinischen Sprache sind nur die Schüler der Progymnasialabteilung verpflichtet.

In der Höheren Mädchengymnase ist der französische Unterricht obligatorisch, der englische facultativ. Der Unterricht in Französisch beginnt mit dem vierten Schuljahr.

Anmeldungen werden bis Ende Februar täglich von 11—12 Uhr in der Schulexpedition an der Konstanterstraße entgegenommen.

Riesa, am 5. Januar 1899. Die Direktion der städtischen Schulen.

Dr. Michel.

**Vom 15. Januar ab**  
beginnt ein neuer Kursus in  
Declamation, guter Aussprache und richtiger deutscher Sprachweise,  
verbunden mit

Übungssabenden, sowie Lesen klass. und mod. Werke  
mit vertheilten Rollen

zu ermäßigtem Preise. Jungs, geb. Damen, welche noch davon teilnehmen wollen, mögen sich  
baldmöglichst melden.

Frau Selma Thurm,

dramatisch geb. Recitatorin, Gartenstraße 31.

**Möbel,**  
hochseit poliert und furniert, sowie sauber gewaschen, findet man in größter Auswahl und gebiegener  
Ausführung bei

**Johannes Enderlein,**  
Niederlautzstrasse 2. Niederlautzstrasse 2.

Möbelfabrik mit elektrischem Kraftbetrieb.

**Annonen arbeiten,**  
selbst wenn der Geschäftsmann der Rühe pflegt,  
nach dem Ausspruch eines bekannten amerikanischen Millionärs.  
Zu allen Ankündigungen, die im Bezirk Riesa Verbreitung finden sollen, sei zur  
Benutzung bestens empfohlen das **Riesaer Tageblatt.**

Tiefbetrübt zeigen wir hierdurch an, dass am Donnerstag abend  
meine liebe Frau und unsere herzinnigeliebte Mutter, Schwieger- und  
Großmutter, Frau

**Auguste Wilhelmine Kleinstück, geb. Richter**  
am Gehirnschlag im 73. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Lichtensee, Cunnersdorf, Gröditz, Dresden.

A. Kleinstück, Lehrer em.,  
zugleich im Namen aller tieftrauernden Hinterlassenen.  
Die Beerdigung findet Montag, Nachm. 2½, Uhr statt.

Großnechte, Großmäde, sowie Mittel-  
mäde und Pferdejungen werden gesucht  
durch Frau Schmidt, Röditz.

**Sattlergehölze**  
sofort gesucht bei E. Heiner, Gröditz.

**Einen Tagelöhner**  
zum Fleigebrechen sucht Bieger, Heyda.

**Ein Herren-Conférence-Geschäft**  
sucht zum Vertrieb fertiger Herren- und  
Knaben-Garderobe einige

**Herren oder Frauen**  
gegen hohe Provision oder einen Gehalt. Zu  
erfragen in der Exped. d. St.

**Zu einer Händlermahlung**  
(ca. 8—10 Morgen), mit oder ohne Inventar,  
Echte und Vieh zu packen eventuell bei  
kleiner Angabe zu kaufen. Offerten sub  
B. 33 in die Expedition d. St. erbeten.

**Ein Schwein, Räuber, steht zu ver-  
kaufen.** Wehlauer Nr. 48.

2 starke Räuber, Kunzen,  
verkaust

E. Grätzsche in Röderau.

Eine starke Kuh, worunter  
das Kalb sonst, steht zum Verkauf.  
Nr. 3 zu Markriedlin.

**Gelegähner**, 98 er Frühbrut, voll aus-  
gewachsen, kräft. Thiere, lch. Rassen, bald. Ge-  
leger, lie. per Ei. gut frucht- und zollfrei.  
1 Stamm von 14 Jol. Gelegähner u. 1 Hahn  
21 Kr. und gar. für leb. und gefunde An-  
kunft. Raufgefäß 12. gesch. 10. Pf. Gänse,  
Enten und Poulards 5 Kr. frisch.

L. Duhl, Wedelwitzstr.



Gegen Theilzahlung  
liefern photogr. Apparate  
Robert Erdmann, Weinecke, 9.



Völligste Freude eingetroffen, 5 Stück  
10 Pf. F. d. Keiting.

**Gasthof Boberse.**

Sonnabend Abend 8 Uhr sehr  
Abschieds-Vorstellung  
des Varieté-Theater Mr. Hirsch und Mr.  
Wellini. Schluss:

Enthauptung auf dem Schafott.  
Hierzu lobet ein  
Gottwirth Wagner.

**Café Wolf.**

Täglich frische  
ff. Fleischpasteten und  
Bouillon.

**Gemüthlichkeit Oelsitz.**

Sonntag, den 8. d. M. Nachm. 1/2 Uhr  
Hauptversammlung.  
Um zahlreiche Besucher erwartet d. V.

Montag I. Mittwoch II.  
Übung.

**Gastwirthverein**  
Riesa und Umg.  
Montag den 9. d. M.  
Nachmittag 4 Uhr  
Generalversammlung  
im Gaffel zum goldenen

Löwen. Tagesordnung im Centralblatt. Um  
recht zahlreiche Beteiligung duldet  
der Vorstand.

**Freie Vereinigung Kampf-**  
genossen von 1870/71  
zu Dresden.  
Morgen  
Sonntag, den 8. Jan. a. c.,  
Nachm. 3 Uhr  
Vollversammlung  
im Saale  
des Hotel Kronprinz. Wegen bevorstehender  
Feierlichkeiten ist das Erscheinen aller Kameraden  
notwendig. Der Gesamt-Vorstand.

Montag, den 9. Januar  
d. 3 Abends 7 bis 8 Uhr  
Auszeichnung.  
8 Uhr Quartalssammlung  
im Schützenhaus. Das Erscheinen aller  
Mitglieder wird gewünscht. Der Vorstand.

Burkhardt vom Große unseres lieben  
unvergleichlichen, so schnell und unerwartet von  
uns gescheiteten Sohnes und Enkels,  
Oskar Mag. Föster,  
drängt es uns, allen Freunden, Nachbarn und  
Besuchern, welche den Sarg unseres lieben  
Kinder so reich mit Blumen schmücken, unsern  
aufsichtsamen Dank zu sagen. Ferner dank  
Herrn Dr. Hartmann in Glaubitz für sein  
Bemühen, unsern kleinen Platz am Leben zu  
erhalten. Dir aber, lieber Sohn und Enkel,  
ruhen wir ein "Ruhe sonst" in Deine stillen  
Gräben nach.

Grödel, den 4. Januar 1899.  
Die trauernden Eltern nach Großmutter.

Hierzu 2 Beilegen und Nr. 1 des Ge-  
sells auf der Gie.





**Stellung-Suchende,**  
die zweckmäßige Suchen, haben in Riesa  
einen J. L. Wiedenhofer, Ober-Met.-Ge-  
werbeamt.

**feste**  
**Lebensstellung.**

Ges. Objekten erbeten an die Generalagentur  
Chemnitz,  
Altchemnitzerstr. 76, part.

**Fabrikgrundstück-Berkauf.**

Ein 3 km vom Bahnhof und 2 km vom  
Hafen Riesa mit einem Fabrikgrundstück  
mit Wasser- und Dampfkraft nebst  
ca. 2,5 ha Land zu jeder Fabrikation sich  
eignend, soll verkaufst werden. Wo? zu er-  
fahren in der Expedition d. St.

**Hausgrundstück**

mit 1 Schefel Feld, Obst- und Gemüsegarten  
wegzugsfahrt zu verkaufen.

Ratzen Nr. 7 bei Stauch.

**Milchvieh-Berkauf.**



Dienstag, den  
10. Januar stelle  
ich eine große Aus-  
wahl schöner schwerer  
Rühe u. Kalben,  
hochtragende und mit Hälfern bei  
mit zum Verkauf.  
Große  
am Bahnhof Riesa. Paul Richter.

Zu verkaufen:

1 Nähtisch, 1 viered. Tisch,  
mehrere Stühle,  
1 eiserner Schirmständer.  
Max Barthel.

**Nur Radebeuler**

**Lilienmilch-Seife**

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dres-  
den ist vorzüglich u. überwöhnt zur Erhaltung  
einer sauberen, weißen Haut und eines  
jugendlichen, rosigen Teint, sowie  
die beste Seife gegen Sommersprossen.  
à Et. 50 Pf. bei Rob. Erdmann und  
A. B. Henne.

**Viel heller Licht.**

Die Petroleumlampen brennen doppelt so  
hell durch Gas von Glühlampen. 6 Stück  
20 Pf., erprob. bis 30 Proc. an Del. zu  
haben bei A. B. Henne. Drogerie.

**Gegen Fußschweiß  
und kalte Füße.**

Maass'sche antisept. imprägn.  
Phönix-Sohlen.

D. R. G. M. 51353.

Prämiert

a. d. Ausstellung v. Rothen Kreuz.  
Berlin October 1898.

Halten die Füße trocken und warm, ver-  
hüten jeden üblen Geruch, schützen gegen plötz-  
liche Entzündungen bei schlechtem Wetter und  
gewähren dreihölzer Haltbarkeit des Schuhwerks.  
Preis nur 50 Pfg. per 10 Paar  
Ortg. Packet.

Niederlage in Riesa:  
Rob. Erdmann. Drogerie.

**Holz-Auction**

im Ratzener Forstrevier  
(Hooge und Mühlreich). Freitag, den  
13. Januar er., Vorm. 1/2, 10 Uhr:

ca. 74 Eichen, 18—29 cm Durch. 7 bis  
• 18 • 30—58 • 13 m  
• 12 Eichen, 21—27 • lang  
• 29 Birken, 17—35 • 8—13 m lang  
• 45 eichene und birke. Rupftangenhäuser,  
• 10 Rupf. harte Brennholze,  
• 63 harte Ahornhäuser.

Anfang der Auction in der Hooge mit  
Brennholz.  
Brennholz Raten am 6. Januar 1899.  
Augst.

**Wasserdichte Pferdededen,**  
wollene Pferdededen  
in allen Preislagen

Adolf Richter.

# Felix Rauchern

empfehlen unsere Spezialitäten:

**Importante**

à Stück 5 Pf. 100 Stück M. 4.75

**Perla St. Felix**

à Stück 6 Pf. 100 Stück M. 5.75

**König Albert**

à Stück 6 Pf. 100 Stück M. 5.75

**Especial**

92er Felix m. Habana

à Stück 8 Pf. 100 Stück M. 7.75

**Flor de Francisco**

à Stück 10 Pf. 100 Stück M. 9.75.

# Gebrüder Despang,

Cigarren-Import-Versand.

## Ausverkauf.

Der kleine Nest Herren-Anzüge,  
der kleine Nest Burschen- u. Consirkanden-Anzüge,  
der kleine Nest Knaben-Anzüge,  
der kleine Nest Hosen und Westen,  
der kleine Nest Arbeiter-Garderobe,  
als: Hosen, Westen, Jackets,  
der kleine Nest Juppen  
soll räumungs-fürscher so schnell als möglich zu

## Spottpreisen

verkauf! werden.

## E. Salinger, Riesa.

Cementwaarenfabrikation u. Handlung  
von

## C. A. Dürichen Nachfolger,

Riesa, Elbstrasse 1,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller im Bauhof vor kommenden Arbeiten, wie:  
Thür- u. Fenstergerüsten, Stufen u. Gesimsen, Brunnen- u. Männens-  
steinen, Brunnen- u. Essendedeln etc.

## Cement-Hausflurplatten

in allen Farben und bester Qualität.

## Mosaik- und eisenfeste Thonplatten

von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Mustern.

## Trottoir- u. Pflastersteine

in verschiedener Ausführung und Farbe, außerordentlich hart und dauerhaft, aus den besten  
Fabriken zu billigen Preisen.

## Portland-Cement,

wie: Stern, Oppen, Großowizer und Göschner, im Ganzen und Einzelnen.

Cement lowryweise, Lieferzeit nur 3 Tage.

## Allen Rauchern

sind die mit der größten Sorgfalt aus den ausgesuchten besseren Tabaken der  
Habana, Süd- und Nordamerika und Ost-Indiens angefertigten

## Smokers Cigarren,

100 Stück 5—10 Mark,

sehr zu empfehlen.

Alleinverkauf: Ferdinand Schlegel.

## Dr. Pillings Orthopädische und Wasserheilanstalt

400 m Seehöhe. Sommer und Winter geöffnet.

Centralheizung. Elektr. Beleuchtung.

1. Nervenleiden; Herz-, Wagen-, Darmkrankheiten; Frauenleiden; konstitutionelle Leiden. Gefundene  
Hydrocephalie (noch Wuternis). Elektrotherapie. Massagie.

2. Knochen- und Gelenkranken; akute Rheumatismus, orthopädische Erkrankungen. Deutager-  
Westhoff, Prof. Wiedenhofer, Röntgen-Cabinet. Sauber-Massage.

## Aue (Erzgeb.)

## Wer Seide braucht,

vorlange Muster von der  
Hohensteiner Seidenweberei Lettau,  
Hohenstein-Ernstthal, R.  
Größte Fabrik v. Seidenstoffen in Sachsen.  
Unsicher, Gräbergutth. L. Ernst. Erfurt.  
Specialität: Brautkleider.  
Von 65 Pf. bis 10 M. das Meter.

## Garantiert Seidenstoffe.

Seide, Stoffe, von  
Gute Qualität an preiswerte, gute  
Qualität zu dem geringen  
Preise zu erhalten.

von Eilen & Kouzen,  
Fabrik u. Handlung, Orlam.

## 15000 Pracht-Betten

wurden ver., ein Beweis, wie beliebt  
neuen Betten sind. Über. Unterbett u.  
Rüben, reicht mit weiß. Bettfed. gef., zw.  
12½, 18, pracht. Hotelbetten, nur  
17½, 18. Herrschaftsbetten, rot ro. u.  
Gippe, sehr empf., nur 22½, 18. Preis.  
grat. Rübenfed. mögl. sollen Bezug retourn.  
A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.

## Dreschmaschinenöl,

Wagenteile, Carbolineum in verschiedenen  
Qualitäten empflicht billig

Ottomar Bartsch.

Neue und gebrauchte

## Pianos

Flügel, Harmoniums  
nur renommierter Fabrik.  
In jeder Preisrange, auch

→ auf Abzahlung ←

ohne Preiserhöhung empfiehlt

Pianolager u. Versandhaus

Stolzenberg, Dresden

Max-Gesell-Allee Nr. 13, pl.

Empfohlen v. Kgl. Konservatorium.

Circa 100 Instrumente zur Auswahl.

→ Preisliste gratis. ←

Die  
erlernt  
Saiten  
Rhythmus  
ist die  
Gebel  
und  
Naumann  
sche.

Über 1 Million schon im Gebrauch.

Alleiniger Vertrieb für Riesa und  
Umgegend ist nur

Adolf Richter.

Billigere Maschinen von 48 DR. an

führt ebenfalls am Lager, sowie Maschinen

für Schuhmacher, Schneider, Tätiler.

## Raucher!

Hiermit eröffne meinen kleinen geräumten.

## amerikanischen

## Rippentabak,

Blond 25 Pf.

A. Stähler,

Cigaretten-Kist. Bahnhofstraße.

Kartoffeln.

Ich habe 2400 Kr. Kartoffeln im Ganzen  
oder in Posten zu 200 Kr. zu kaufen. Ge-  
währ für Gesundheit der Küchen und Schalt  
an Städte ist erforderlich. Angebote, in welchen  
die Sorten mit ihrem Namen angegeben sind,  
werden bevorzugt.

G. Degenfeld,

Gittergut Ritterndorf i. Sachsen.

**Richard Fühnrich, Riesa, Kasinstraße 67.** Tafelzucker- und Decorations-Geschäft.  
**Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26** empfehlenswertes Bau- und Möbelgeschäft.  
**Nähmaschinen,** zur besten Fabrikat, unter Garantie tadellosen Höhens. **A. W. Hofmann.**

# A. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

**Parlottfußboden-  
und Vinoleum-Widje**  
empfiehlt billige Ottomar Barth.

**„Aeol“**  
— Amerikan. Harfenzither.  
Duetz-Zither  
Deutsch-Amerikan. Gitarre-Zither,  
Zither-Noten  
seit auf Lager in der Instrumenten-  
handlung von  
**Gustav Rother,**  
28. Wettinerstr. 28.  
NB. Stimmen jederzeit umsonst.



**Roth- und Weissweine**  
in großer Auswahl empfiehlt  
**Ferdinand Schlegel.**

Echt Stönsdorfer  
**Magenbitter**  
empfiehlt Ferdinand Schlegel.

**Prima Bachholdersast,**  
Stund 60 Pf., empfiehlt  
**A. B. Hennicke.**

**Pa. frische Austern,**  
**pa. frische Pfahlmuscheln.**  
Felix Weidenbach's Weinstuben.

Weidenbühlring. Felix Weidenbach  
Festenkreuzen,  
Schaumbrezeln.

Schaumbrezeln,  
Pfannluchen  
empfiehlt wieder läßlich röthlich  
**Woltemar Nöpberg.**

**Lindengarten Weida.**

Den geehrten Bewohnern von Weida und  
Umgegend zur ges. Kenntniss, daß ich von  
heute an außer Schweinefleisch auch stets

**frisches Rindfleisch**  
von vorzüglicher Güte zum Verkauf habe. Bei  
Bedarf halte mich bestens empfiehlt.

Achtung soll Bruno Walther.

**Gasthof Kobeln.**

Nächsten Sonntag, den 8. Januar

**Karpfenschmaus und Ball.**

Werde am seligen Tage mit **ff. Speisen**  
und Getränken bestens zu warten und habe  
dazu ergebenst ein. Oaw. Förster.

## Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:  
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actionen, fremdländ. Geldmärkten;  
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;  
Discontirung von Wechseln, Devisen;

## Conto-Corrent- und Check-Verkehr;

<b>Verzinsung</b>	bei tägl. Verfügung mit <b>2 1/2%</b>
von	monatl. Kündigung <b>3 1/2%</b>
<b>Baareinlagen</b>	viertelj. <b>4 1/2%</b>
	halbj. : <b>4 1/2%</b>

**Waldschlösschen Röderau.**  
Sonntag, den 8. Januar

**Ball**  
für verheirathete Personen.  
Anfang 5 Uhr.  
Dazu laden ergebenst ein **M. Jentsch.**

**Gasthof Pausitz.**

Morgen Sonntag laden zu Kaffee,  
frischem Rädergebäck u. ff. Kuchen  
freudlich ein **Osw. Hettig.**

**Gasthaus Glaubitz.**

Sonntag d. 8. u. Montag, d. 9. Januar  
**Ball**  
Bockbierfest. Hierzu laden freundlich ein **Georg Wolf.**

**Gasthof Döllitz.**

Sonntag, den 8. Januar, von Nachmittags  
4 Uhr an öffentliche Tanzmusik, wozu  
freudlich einlädt **R. Klap.**

**Gasthof Mergendorf.**

Morgen Sonntag laden zu  
ff. Blauputzen und Kaffee  
ergebenst ein. Gleichzeitig empfiehlt mein  
neues vorzügl. Carambolage-Billard  
zur gefälligen Benutzung. Bequemlichkeit gut ge-  
heizt. Hochachtend **Hermann Thomas.**

**Restaurant zum Dampfbad**

hält sich bestens empfohlen.  
Speisen und Getränke wie bekannt,  
bester Gute, gräßiger Wahl.

**Altdeutsche Weinstuben**  
(Schoppenstube). Weine jeder Marke in jeder Preislage.  
Hochachtend **T. Sachse.**

**Grill-Room, Dresden.**

Wilsdruffer Str. II und Querstraße.  
Treffpunkt aller Freunde und Ein-  
heimischen. Sehr frequent. Bistrocafé im Centrum.  
Wilsdruffer Str. II und Querstraße.

**Grill-Room, Dresden.**

für Handlung-  
Gesellschaften 1858.

(Kaufmännischer Verein).  
Hamburg, Al. Süderstraße 32.  
Rohrschreiber Stellen vermittelnd.  
Über 71 000 Stellen besetzt.  
Die Mitgliedskarten für 1859, die  
Mitgliedschaften der Versand-Waffe, sowie  
der Strafan- und Vertragsbüchse, &c. &c.,  
liegen zur Einlösung bereit.  
Der Eintritt in den Verein und seine Kosten  
soll möglich erfolgen! Beitrag M. 6.—  
Über 55 000 Mitglieder.

## Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß an Stelle des Herrn Georg Kippelbädt  
Herr **Georg Baumgarten** in Riesa  
zum Vorstand unserer Gesellschaft bestellt worden ist.

Der Aufsichtsrath  
der allgemeinen Rückversicherungs-Gesellschaft zu Riesa.  
**August Richter**, Vorsitzender.

**Restauration zur Goldenen Krone,**  
Niederlagerstrasse.  
Neu eröffnet. Neu eröffnet.  
Heute Sonnabend und morgen Sonntags  
großes Bockbierfest.

Stoff hochstein. ff. Bockwürstchen. Rettig gratis.  
Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt.  
Dazu laden freundlich ein  
Kalte und warme Speisen zu jeder Tagezeit.

## Hôtel Höpfner.

Morgen Sonntag, den 8. Januar, von Nachmittags an  
große öffentliche Ballmusik  
(Tanztour 10 Pf.).

Robert Höpfner.

## Hotel Wettiner Hof.

Montag, den 9. Januar concertieren  
**Oscar**

**Junghähnel's hum. Sänger,**  
langjährige, unübetroffene Rößweiner  
Herren: Vennewitz, Gläser, Heinrich, Wintler, Höfer, Gallier, Wagendish  
und Junghähnel.

Neue, nie gehörte Original-Vorträge.  
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.  
Billets im Vorverkauf à 40 Pf. sind zu haben im Hotel.  
Höflich laden dazu ein R. Richter.

## Schützenhaus.

Sonntag, den 8. Januar, Abends 7 Uhr findet das

zweite Abonnement-Concert mit **Ball**

statt. Entrée 30 Pf. Um gütigen Besuch bitten Guer, Holmann, Stadtmausdirector.

## Restaurant Kleines Kuffenhaus.

Morgen Sonntag

## Großes Salvatorbierfest.

Salvatorbock aus der hiesigen Schlossbrauerei.

Rettig gratis. Stoff hochstein. ff. Bockwürstchen.  
In Küche und Keller nur Bieres bietend, bittet um gütigen Besuch

**Paul Barth.**

## Despang's Röst-Caffees

erfreuen sich durch ihre stets gleichmäßigen vorzüglichen Qualitäten und infolge  
ihrer anerkannt tadellosen und natürlichen Röstung der weitesten Verbreitung.

**Gebrüder Despang,**  
Dampf-Kaffee-Rösterei im Grossbetrieb.

## 2. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Zeitung und Zeitung für Riesa & Umgebung in Riesa. — Siehe die Riesaer Nachrichten: Hermann Schmidt in Riesa.

A. 5.

Sonntags, 7. Januar 1899, usw.

53. Jahrg.

Verdict über die öffentl. Anklage des H. Geßler-

gegen Riesa am 4. Januar 1899.

1. Das Urteilsspruch nach §§ 136<sup>1</sup>, 146<sup>2</sup>, 196b der Reichs-Strafverordnung war angeklagt der Gewerbetreibende H. G. zu R. Das Obdachengesetz erkannte auf eine Gefährdung von 25 Miet, an deren Stelle im Falle der Unserbringlichkeit 3 Tage Gefängnis zu treten haben. Die Kosten des Verfahrens hat der Angeklagte auch zu tragen. 2. In der Abfahrt, auf einen rechtswidrigen Vermögenserschöpfung verstoßen, schädigte der Angeklagte, Hammerarbeiter H. G. zu R. das Vermögen der Witwengesellschaft & dadurch um 3 Mark 50 Pf.<sup>3</sup>, daß er am 16. November 1898 aus dem Eisenwerksgelände zu R. 15 Pfund der Gesellschaft gehörige Kies. Grettner auf einen breit stehenden Hundwagen lud, um sie nach Hause zu fahren und in seinem Hofen zu verwerten. Der Angeklagte wurde wegen Dachstahl nach § 262 des RStGB mit Haftstrafe auf seine wegen gleichen Vergehens verstoßenen Vorwürfe an diese Gefangenheitsstrafe von drei Wochen um in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. 3. Der Hundebreiter H. G. zu R. zog seinen Auftrag auf gerichtliche Entscheidung gegen eine ihm vom Stadtrathen zu R. wegen Bedienung rücksichtslosen Ermess und Überretzung der Bestimmungen des R. Haftentzugsalters für die Stadt R. und deren Umgebung auf Verbüßung einer Haftstrafe von sechs Tagen lautende Strafversetzung vor Einsitz in die Hauptverhandlung zurück. 4. Er zog den Drogist H. G. zu R. seinen Anklagespruch gegen ihm wegen Verhinderung von Arzneimitteln ohne polizeiliche Erlaubnis zugestellte polizeiliche Strafverfügung in Höhe von 10 Mark trotz beidermehr glücklicher Ausfahrt aus Erfolg vor Eintritt in die Hauptverhandlung zurück.

R.

### Standesamt-Nachrichten

auf die Zeit vom 15. bis 31. Dezember 1898.

Geboren: Ein Sohn: d. Hammerarbeiter Alwin Gustav Schäfer h. 17. d. Elektr. Fdr. Aug. Heinrich h. 2. d. Hammerarbeiter Fdr. Herm. Schubert h. 23. d. Schlosser Herm. Karl Müller h. 2. d. Fabrikarbeiter. Fdr. Ernst Höhne h. 16. d. unehel. Fabrikarbeiter. Luisewilla Donner h. 25. d. Art.-Serg. Ernst Herm. Schneider h. 2. d. Art.-Unteroffiz. Karl Herm. Langland h. 2. d. Schuhmacher. Franz Risch. Quasdorf h. 19. d. unehel. Dienstmädchen. Bertha Minette Lehmann h. 26. d. Schneidemühlenarbeiter. Ernst Eduard Röder h. 31. Eine Tochter: d. Kutscher & unehel. Mag. Friedrichmar h. 16. d. Stat.-Mf. Herm. Louis Schmid h. 17.

d. Handarbeiter. Fdr. Ernst Friedrichmar h. 19. d. unehel. Herm. & unehel. Schmidt in Ropitz h. 2. d. Hammerarbeiter. Willi. Rob. Wibrecht in Ropitz 28.

Urgeschichten: d. Elekt. Fdr. Willig h. m. d. Dienstm.

Ida Selma Herling h. 2. d. Rechtsanw. Emil Oskar Weiß h. m.

d. Dienstm. Martha Hähnlein h. 2. d. Oberstabsarbeiter Bruno Kleine h. m.

d. Dienstm. Emma Aug. Hempel h. 2. d. Arb. Joseph Urbanowicz h. m. d. Fabrikarbeiter Sophie Stobolko h.

Geschwisterungen: d. Handarbeiter. Fdr. Karl Weiting h. m. d.

Küster. Caroline Rießner h. 19. d. Schneider Anna Richard Schmidt h. m. d. Schneiderin Anna Aug. Wilhelm h. 2. d. Komptorist Herm. Fdr. Dieg h. m. d. Schneiderin Anna Martha Vogel h. 23. d. Elekt. Fdr. Ernst Kraus h. m. d. Schneiderin Ida Selma Schmidt h. 24. d. Gürtelarbeiter Carl Gustav Paul Wittwer in Neugabel m. d. Haustochter Anna Marie Claus h. 24. d. Handarbeiter. Julian Danielsky h. m. d. Anna Maria gr. Steiner geb. Stanislaw h. 2. d. Handarbeiter. Fdr. Willi. Wibrecht in Ropitz m. d.

Dienstm. Martha Emma Kell h. 24. d. Fabrikarbeiter Karl Max Paul h. m. d. Schneiderin Aug. wie Weigel h. 4. d. Schneider Karl Aug. Sophie h. m. d. Dienstm. Anna Martha Barth h. 28.

getötet: d. Schneidermeister Reinhold Joh. Kurt Müller h. 15. S. 16. ein tödlich. T. d. unehel. Anna Martha Barth h. 26. d. Schuhm. Emilie verm. Leonhardt geb. von Seehaus auf Sch. Neumann 23. S. 18. d. Hausarbeiter Materialarbeiter. Friede. Thekla verm. Führer geb. Klemm in Ropitz h. 23. S. 21. d. Fabrikarbeiter. Helm. Otto Neumann h. 2. d. 24. d. Schneider. Herm. Oskar Schmidt in Ropitz h. 1. Tg. 26. d. Waschm. Schneidermeister. Karl Ernst Händel h. 28. d. Schneider. Fdr. Karl Jähnchen in Ropitz 66. S. 28. d. Schneidermeisterin Anna Martha Sophie geb. Barth h. 2. S. 1. Tg. 30. d. Speicherarbeiter. Fdr. Rob. Koch in Ropitz 5. S. 1. Tg. 29. d. Landstreichergr. Willi. Helm. Kunde h. 2. S. 11. Tg. 30.

Gebohneamt vom 8. bis 15. Januar et. die Riesa

Urgesch. Dienst. und für Riesa Dienst. Verhältnis.

Oben. Wohnungs- und Mängelgesetz:

abende 8 Uhr. Einigung im Dienststelle.

Rechtsglättige Gaben zu der Eröffnungsfest-

feier für die Gemeinnützigen werden in der Platz-

ausstellung angenommen.

### Eisenbahn-Wetterplan

vom 1. Oktober 1898.

Wetter von Riesa in der Richtung nach:

Dresden 5,25° 7,02 9,27° 9,02° 9,22° 11,39 2,19 8,07  
6,18° 7,35° 8,14° 11,48° 1,11° (s. Riesa-Dresden-Dresden).

Leipzig 4,45° 4,52° 7,51° 8,53° 9,42 11,38° 12,00° 3,4° 0,4°  
7,30° 8,28° 11,23 1,46°

Camburg 4,50° 9,0° 10,48° 11,51 3,56 6,30 5,49° 9,43°

Görlitz nach Berlin 6,60° 8,40 12,16 18 18 Görlitz, 1,38  
5,13° 8,49° 18 18 18 Görlitz.

Wittenberg 4,56° 7,18° 10,2 1,21 8,10° 9,39 18 Wittenberg.

Wittenberg 4,0 8,32° 10,40 8,14 8,31 8,07° 12,31

Wetter von Riesa in der Richtung nach:

Dresden 11,8° 8,28° 8,40° 10,48° 1,19°

Berlin 4,90° 5,45° 5,37° 7,81° 8,15°

Stettin 1,21 4,23 9,10 11,10 3,36 8,43° 9,9

Wetter in Riesa nach:

Dresden 4,44° 7,47° 8,51° 9,36 10,54° 11,35° 12,48° 3,48 0,8°  
7,10° 8,22° 8,84° 11,18 1,38

Leipzig 6,44° 8,28° 10,35 3,5° 5,28 7,56 8,5° 11,39°

Görlitz nach Berlin 6,40° 10,41° 11,43 3,6 6,47 8,30°

Wittenberg 6,21° 8,47 12,57 3,53° 8,19° 11,14 Wittenberg

Görlitz 1,33 4,30 9,21 11,23 3,43 8,45° 9,21

### Kirchennotizen für Riesa mit Weida.

Dom. 1. p. Ep. (8. Jan.) 1899

In Riesa fand 8 Uhr Kommunion (Dienst. Barth) und abends 9 Uhr Predigtgottesdienst (Hilfsg. Dienst). Alle diese Gottesdienste in der Trinitatiskirche.

Die an der Kommunion Theilnehmenden werden gebeten, sich entweder tags zuvor in der Pfarramtsgegend oder vor (bez. nach) der Kommunion in der Sakristei oder auch in der Kirche beim Kirchner anzumelden.

Ja Weida verm. 9 Uhr Jugendgottesdienst (Pfarrer Kriegel).

### Dampffärberei und chem. Waschanstalt

### Parkstrasse 8. Wilhelm Jäger, Riesa, Parkstrasse 8.

Chemische Reinigung nach pat. Verfahren (D. R. P. Nr. 87274) für Garderoben und Stoffe jeder Art, insbesondere für Ball- und Gesellschaftskleider, Uniformen und dergl.

Färberei für seidene, wollene und baumwollene Stoffe.

Wäscherei und Spannappretur für Gardinen.

Decatur für Damenkleiderstoffe.

Waschen, Färben und Kräuseln von Schmuckfedern, Federboas, Besätzen etc.

### Die Macht der Liebe.

Roman von Theodor Forster.

„Ich träumte, er versetzte mir den Todestod.“ sprach sie, „und es ist wahr geworden.“ Ohne ein weiteres Wort, ohne einen Schrei auszustoßen, sank ohnmächtig zur Erde.

Wie ich sie wieder zum Bewußtsein erweckte, wie ich sie nach Hause brachte, ich weiß es nicht, irgendwie erwürgte ich es und legte sie auf ihr Bett, während der Mond sein mildes Licht durch die hohen Fenster leuchtete und die Sterne glänzend schimmerten.

Senta, die alte Französin, war noch in der Küche beschäftigt. Unter ihrer Obhut licht ich die Gebieterin, während ich nach der Stadt eilte, um einen Arzt zu holen, denn sie war sehr krank, so krank, daß wir fürchteten, sie werde den Morgen nicht erleben.

Die Glocken von Aben verkündeten laut und dröhrend die erste Nachstunde, als der erste Besuch die Schwelle von Grundheim überschritt, es war der Arzt. Und als der liebliche Junimorgen zu dämmern begann und die Schwalben in ihren Nestern ihn mit fröhlichem Gesang begrüßten, da ruhte Sigurd Ghittos Kind in meinen Armen, und Sigurd Ghittos verstorbene Gattin lag bleich und still vor mir, während Leben und Tod sich stritten, wer die Oberhand behalten, wer den Preis gewinnen sollte.

Die Lebenskraft der jungen Frau trug endlich den Sieg davon. Tage, Wochen vergingen, ehe der Kauf angeschlagen war. Fleiß und schattenhaft ruhte das liebliche Kind in den weichen Kissen ihres Lagers, doch endlich nach vielen sorgvollen Stunden war jede Gefahr überstanden und Sigurd dem Leben wieder gegeben.

Grundheim war nicht mehr öde und verlassen. Eine behäbige Kinderwärterin hatte feierlich Einzug gehalten, der Arzt kam jeden Tag und die alte Senta blieb auch die Nächte im Hause. Es gab keinen Grund mehr zur Furcht, der Raum, vor welchem Sigurd gezittert, war gekommen und hinweggegangen auf Rümmerniederzehn.

Das Kind war fast ausschließlich meiner Obhut über-

geben, eine mir ebenso neue als angenehme Pflicht, denn obwohl ich eine alte Jungfer wurde, hatte ich stets eine besondere Vorliebe für Kinder. Den Tag über lag es in meinen Armen, des Nachts ruhte es in seiner Wiege neben meinem Bett.

Das kleinste Kind, das ich je gesehen,“ meinte Mistress Brans, die Wärterin, „und mir ist doch schon ein ganzes Regiment solcher kleinen Erdenshüter unter die Hände gekommen. Dieses wiegt aber sicherlich keine fünf Pfund. Es ist viel zu früh zur Welt gekommen. Ein Wunder, daß es am Leben blieb!“

Es war auffallend klein. Das arme, zarte Geschöpfchen, dem von der ersten Stunde an die Liebe des Vaters fehlte, hatte schwarze Haare und große schwarze Augen, welche sprechend aus dem winzig kleinen Gesicht herauflachten.

Eigentlichlich, ja unmöglich erschien es, daß die Mutter nicht ein einziges Mal nach dem Kinde verlangt, es nicht geheissen hätte.

Als Senta eines Abends zum Nachessen weggerufen worden war und ich an der Wiege saß, sprach die Mutter zum erstenmal von dem kleinen Wesen. Es war ein lieblicher Junialabend, die Glocken der St. Lorenzkirche sandten ihren vollen Klang durch das geflügelte Fenster herein. Das Mondlicht fiel in mildem Strahl auf den Fußboden des Gemachses, die Knüpfe war noch nicht angezündet worden, und in der unruhigen Beleuchtung erschien das Antlitz der jungen Frau fast noch weißer als die Kissen, auf welchen ihr Kopf ruhte. Sie saß aufrecht im Bett und blickte mit den starren Augen ins Weite. Seit mehr als einer Stunde hatte sie so unbeweglich dagegsessen, als wolle sie in der Landschaft vor ihren Fenstern ihre künftigen Schicksale enträtseln. Die Kleine schlummerte fest in ihrer Wiege, tiefe Stille herrschte in dem Gemache und auch draußen in der Natur.

„Du bist gut, Anna,“ sagte sie in sanftem Tone, als es sonst ihre Art war. „Ich wünschte aus ganzer Seele, ich könnte sein wie Du! Aber es ist zu spät; was geschehen, ist geschehen. Willst Du das Kind behalten?“

„Ich will es.“

„Darüber bin ich froh. Es wird gut versorgt sein. Eines Tages werde ich kommen und es von Dir fordern. Das es nicht sterben, Anna, es ist das Werkzeug meiner Rache und muß seine Lebensaufgabe vollbringen. Das Geld, welches ich bei mir führe, ist fast alles verbraucht. Doch draußen in der Welt, außerhalb Eures canadischen Waldes, finden eisige Hände und verwendbare Köpfe immer Arbeit. Die Einrichtung dieser Zimmer lasse ich Dir behalten oder verkaufe sie, wie Du es lieber willst. Wo immer ich auch sei, werde ich Dir heils meine Adressen lassen, damit Du weißt, wo ich zu finden bin.“

„Und Sie werden nie mehr zurückkehren, nie mehr Ihr Kind besuchen?“

„Meine, Anna, bis zu der Stunde, in welcher ich es ganz von Dir zurückfordere! Warum sollte ich? Es liegt mir nichts an dem Kinde, gar nichts! Eines Tages, wenn wir beide noch leben, werde ich es von Dir fordern, eines Tages soll der Vater zu seinem Thüre hören, daß er ein Kind habe!“

Jener böse Blick, welchen mich stets so erschreckte, leuchtete einen Augenblick auf in ihrem Antlitz, um gleich wieder zu erlösen, aber sie sprach kein Wort; ihre gefalteten Hände ruhten im Schoße, ihre Augen schweiften hinaus auf Blau und Berg. Die roige Beleuchtung war erloschen, daß vielleicht sie alles grau und düster erscheinen. Das Kind erwachte und schrie laut; ich hatte die Blaue bereit, zündete Licht an und reichte sie dem armen hilflosen Wesen. Wie es so regungslos in seinem Schoße lag und mit den großen, schwarzen Augen zu mir aufblickte, da wandte sich die Mutter wieder mir zu und starrte mich an.

„Häßliches, kleines Ungetüm!“ war Sigurd's liebvolle, militärische Bemerkung, doch häßliche Kinder sollen mitunter hübsch werden. Ich möchte, daß es hübsch werde, es muß hübsch werden. Glaubst Du, daß es der Fall sein könnte, Anna? Wie es mir ähnlich?“

„Ich glaube ja, sehr ähnlich. Jammerichabe,“ murmelte ich halblaut.

### Belmenhorster Ankertinsolenn,

bei Seite, gehoben, halbseitig und angenehm. Belmen-Bel.

Niederlage ist

L. Hanbold jun., Riesa,  
Paulitzstraße 20.

### Möbel-Fabrik und -Magazin von Hermann Schlegel

Hauptstraße 83 Riesa Hauptstraße 83

empfiehlt sein großes Lager fertiger Volks- und Theater-Möbel, Spiegel und Tische, edle und kostbare.

Gänge, Innenausstattungen vom einfachsten bis zu den feinsten Verarbeitung und Sendung nach Auslandsländern.



Was ich meine Freunde hoffen hatte, nahm ich auf  
meinen Platz einer Sängerin, und den Kästchen eines gelben, bei  
mir bestehenden am Fenster.

„Eigentlich wusste Herr von Els, um im Schauspiel der Römer  
die Schauspielerin zu Dienst zu haben.“

„Mir kostete dies nicht, fügte ich meinem Gesprächspartner,  
in seinem Zeichen, ich mich endlich auch irgendwo im Bogen um.“

„Sagen Sie etwas darüber?“ fragte der Kästchen.

„Mir kostete dies nicht, fügte ich meinem Gesprächspartner,  
in seinem Zeichen, ich mich endlich auch irgendwo im Bogen um.“

„Sagen Sie etwas darüber?“ fragte der Kästchen.

„Mir kostete dies nicht, fügte ich meinem Gesprächspartner,  
in seinem Zeichen, ich mich endlich auch irgendwo im Bogen um.“

„Mir kostete dies nicht, fügte ich meinem Gesprächspartner,  
in seinem Zeichen, ich mich endlich auch irgendwo im Bogen um.“

„Mir kostete dies nicht, fügte ich meinem Gesprächspartner,  
in seinem Zeichen, ich mich endlich auch irgendwo im Bogen um.“

„Mir kostete dies nicht, fügte ich meinem Gesprächspartner,  
in seinem Zeichen, ich mich endlich auch irgendwo im Bogen um.“

„Mir kostete dies nicht, fügte ich meinem Gesprächspartner,  
in seinem Zeichen, ich mich endlich auch irgendwo im Bogen um.“

„Mir kostete dies nicht, fügte ich meinem Gesprächspartner,  
in seinem Zeichen, ich mich endlich auch irgendwo im Bogen um.“

„Mir kostete dies nicht, fügte ich meinem Gesprächspartner,  
in seinem Zeichen, ich mich endlich auch irgendwo im Bogen um.“

„Mir kostete dies nicht, fügte ich meinem Gesprächspartner,  
in seinem Zeichen, ich mich endlich auch irgendwo im Bogen um.“

„Mir kostete dies nicht, fügte ich meinem Gesprächspartner,  
in seinem Zeichen, ich mich endlich auch irgendwo im Bogen um.“

„Mir kostete dies nicht, fügte ich meinem Gesprächspartner,  
in seinem Zeichen, ich mich endlich auch irgendwo im Bogen um.“

„Mir kostete dies nicht, fügte ich meinem Gesprächspartner,  
in seinem Zeichen, ich mich endlich auch irgendwo im Bogen um.“

„Mir kostete dies nicht, fügte ich meinem Gesprächspartner,  
in seinem Zeichen, ich mich endlich auch irgendwo im Bogen um.“

„Mir kostete dies nicht, fügte ich meinem Gesprächspartner,  
in seinem Zeichen, ich mich endlich auch irgendwo im Bogen um.“

„Mir kostete dies nicht, fügte ich meinem Gesprächspartner,  
in seinem Zeichen, ich mich endlich auch irgendwo im Bogen um.“

„Mir kostete dies nicht, fügte ich meinem Gesprächspartner,  
in seinem Zeichen, ich mich endlich auch irgendwo im Bogen um.“

„Mir kostete dies nicht, fügte ich meinem Gesprächspartner,  
in seinem Zeichen, ich mich endlich auch irgendwo im Bogen um.“

„Mir kostete dies nicht, fügte ich meinem Gesprächspartner,  
in seinem Zeichen, ich mich endlich auch irgendwo im Bogen um.“

„Mir kostete dies nicht, fügte ich meinem Gesprächspartner,  
in seinem Zeichen, ich mich endlich auch irgendwo im Bogen um.“

„Mir kostete dies nicht, fügte ich meinem Gesprächspartner,  
in seinem Zeichen, ich mich endlich auch irgendwo im Bogen um.“

„Mir kostete dies nicht, fügte ich meinem Gesprächspartner,  
in seinem Zeichen, ich mich endlich auch irgendwo im Bogen um.“

„Mir kostete dies nicht, fügte ich meinem Gesprächspartner,  
in seinem Zeichen, ich mich endlich auch irgendwo im Bogen um.“

„Mir kostete dies nicht, fügte ich meinem Gesprächspartner,  
in seinem Zeichen, ich mich endlich auch irgendwo im Bogen um.“

„Mir kostete dies nicht, fügte ich meinem Gesprächspartner,  
in seinem Zeichen, ich mich endlich auch irgendwo im Bogen um.“

„Mir kostete dies nicht, fügte ich meinem Gesprächspartner,  
in seinem Zeichen, ich mich endlich auch irgendwo im Bogen um.“

„Mir kostete dies nicht, fügte ich meinem Gesprächspartner,  
in seinem Zeichen, ich mich endlich auch irgendwo im Bogen um.“

„Mir kostete dies nicht, fügte ich meinem Gesprächspartner,  
in seinem Zeichen, ich mich endlich auch irgendwo im Bogen um.“

„Wollte ja zählen, wie der Herr Superintendenten, mir würden  
Sie für noch ein Bett zu bezahlen haben.“

„Was kann Sie bekommen — sogar ein Dachbett,  
ja —“ sagte Herr C.

„Und könnte ich mir die Räume ansehen?“ fragte ich  
unterbrechend.

„Ich kann nur nicht die Treppe steigen, das Mädchen  
ist auf ein halbes Stündchen fortgegangen — aber wenn  
Sie sich selbst bewegen wollen — dort liegt der Schlüssel  
zur Thür.“ C. wies auf einen kleinen Tisch hin. „Es ist  
die Doppeltür gerichtet, wenn Sie die Treppe hinauf-  
kommen.“ behörte er mich.

„Ich werde mich berellen,“ gab ich zur Antwort, „ich  
binbold genug, wenn ich nicht oben einige Zeilen dem Herrn  
Superintendenten schreibe, und damit Sie sich nicht weiter  
zu beschäftigen brauchen, wenn ich den Schlüssel zurückgeben will,  
so lasse ich, wenn es Sie nicht beunruhigt, diese Thür ge-  
öffnet.“

„Mir ganz angenehm,“ gab Herr C. zur Antwort.

Ich eilte die Treppe hinauf und betrat die Wohnung  
des Herrn Ziller, alias Superintendenten Jonas.

Die Stiege weite es mir entgegen. Auf dem großen  
Tisch vor dem Sofa lag eine mächtige Übel, mehrere Schreib-  
maschinen, Tintenflaschen; auf der offenen Schublade des  
Schreibtisches ein aufgeschlagenes Neues Testament, ich wußte  
dass es eine Bibel war, blätterte darin — überall Sonderheftungen  
in sehr kleiner und deshalb wohl für mich nicht lesbarem  
Schrift — ich zog die beiden Seiten des Schreibtisches auf,  
ganz viele Blätter von Schreibmaschinen, wie sie auch in den  
Büchern lagen, Anforderungen zum Betrieb zur Aufladen und  
hinteren Türen, Flugschriften gegen Alkoholergiftung und —  
ich zogte mit aller Macht an mich halten, um nicht in ein  
schallende Geschicht aufzubrechen — ein Jahrzehnt über  
die Gesellschaft zur Befreiung entlassener Straflinge. — Die  
übrigen Behältnisse des Schreibtisches waren verschlossen, so  
auch alle Schränke und Kommoden, ich konnte hier nicht  
mehr Neugierde befriedigen; um die obere Schublade der  
Kommode in den Räumen, in welches ich eingetreten, war  
noch verschlossen, und darinnen lagen reine, aber auch sehr  
getragene Papiere, der Name des ehemaligen Herrn Super-  
intendenten steht darunter; beide Seiten lagen auf den ersten  
Blätter, daß dieselben schon lange im Gebrauch gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

### Das Mutterherz.

Das Mutterherz: Nur mir ist kant,  
Wer sonst den Stand ist kant,  
Der weilt, was man verliert an ihm,  
Weiß, was kein Schmerz bereitet!

Das allen Herzen in der Welt  
Ist kant, kant ist nicht,  
Ist kant, kant ist liebend,  
Ist kant, kant ist nicht!

Das allen Herzen in der Welt  
Sind es allein für Gott;  
Das allen Herzen in der Welt  
Gott's allein sind sie!

Das Herz der anderen wird oft kant  
Und prechtet aber sonst;  
Das freudene Herz zeigt Weisheit,  
Es preist und verlangt.

Das ewig kant und ewig ist  
Sieht Sie in Gott und Ehren,  
Sieht Sie, wenn Sie Gott verläßt,  
Das treue Mutterherz! Ludwig Haller.

# Erzählt an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Nr. 1.

Riesa, den 7. Januar 1899.

23. Jahrg.

### Falsches Geld.

Redaktion-Rosette von C. v. Lippe.  
Unterschriften-Nachdruck nach beigelegt.

Es war mir nach langen Jahren gelungen, auf meinen  
seinerzeitigen Wunsch zur Kleinmünztheorie Bezug zu nehmen.  
Viel Thatenbüro und Eleganz nach Auszeichnungen hatte ich  
in meine neue Stellung mitgebracht, nur hatte die Gelegen-  
heit noch gefehlt, mich herzustellen.

Für einen jungen Beamten, der an Abenteuer und  
Abwechslung dringt, ein witziges dämmersches Bild.

Die eines Vorwitziges bei dem Chef der Abteilung  
halbfindende Konferenz hatte fast die Fuge erreicht. Ich war  
bei Beratung wohl mit Wagnersamkeit, aber ohne besondere  
Interesse gefolgt; plötzlich wurde dasselbe geweckt durch die  
Münztheorie, daß in unserer Kreisburg eingegangenen  
Augenblick sich in unserer Kreisburg Fälscher zusammensetzten,  
die gut nachgezahnte Banknoten erhalten sollten; während die  
Leute nicht mehr in der Kreisburg, ja selbige ausgewandert,  
doch sie sich hier aufgehoben hätten, und es wurde dringend  
gebeten, die Spur der Verbrecher zu ermitteln und zu ver-  
folgen. Dafür fehlte jedoch Signalement der Sammler, nur das  
war mit gewisser Gewissheit angegeben worden, daß es  
zwei Personen waren, von denen der eine schwere Augen  
habe und mit dem Kreuze der Ehrenlegion geschmückt ge-  
wesen sei, jener wäre er sicher der russischen nach der fran-  
zösischen und deutschen Sprache vollständig mächtig. Dann  
wurde mitgeteilt, daß die Sammler in der Verbrecherwelt der  
Fälscher sehr gute Verbindungen haben müssten; dafür sprüche  
die Art und Weise, wie in Riesau Wertsachen und andere Dinge  
die Herausgabe der Fälschern bemerklich werden wäre.

Es wurde also von dem Vorwitzigen empfohlen, unsere  
bekannte Aufmerksamkeit zunächst auf die in der Kreisburg  
unterfundenen Straßen, und namentlich auf ein Objekt mit  
schlechtem Schwund zu richten.

Um diese Zeit der König- und Spanienstraße, unmittel-  
bar bei der Domänenstation, lag zufällig der ältere Herr Schenker  
unter den Bäumen zwischen den Bäumen und diente ja zur nächsten  
Verstecke hin.

„Siegen Sie gütig ein,“ sagte der Postmann ängst-  
lich standlich, lag in das reichende Gras und beschäftigte  
sich mit seinem Bildstock.

„Was kann Sie bekommen — sogar ein Dachbett,  
ja —“ sagte Herr C.

„Und könnte ich mir die Räume ansehen?“ fragte ich  
unterbrechend.

„Ich kann nur nicht die Treppe steigen, das Mädchen  
ist auf ein halbes Stündchen fortgegangen — aber wenn  
Sie sich selbst bewegen wollen — dort liegt der Schlüssel  
zur Thür.“ C. wies auf einen kleinen Tisch hin. „Es ist  
die Doppeltür gerichtet, wenn Sie die Treppe hinauf-  
kommen.“ behörte er mich.

„Ich werde mich berellen,“ gab ich zur Antwort, „ich  
bin bold genug, wenn ich nicht oben einige Zeilen dem Herrn  
Superintendenten schreibe, und damit Sie sich nicht weiter  
zu beschäftigen brauchen, wenn ich den Schlüssel zurückgeben will,  
so lasse ich, wenn es Sie nicht beunruhigt, diese Thür ge-  
öffnet.“

„Mir ganz angenehm,“ gab Herr C. zur Antwort.

Ich eilte die Treppe hinauf und betrat die Wohnung  
des Herrn Ziller, alias Superintendenten Jonas.

Die Stiege weite es mir entgegen. Auf dem großen  
Tisch vor dem Sofa lag eine mächtige Übel, mehrere Schreib-  
maschinen, Tintenflaschen; auf der offenen Schublade des  
Schreibtisches ein aufgeschlagenes Neues Testament, ich wußte  
dass es eine Bibel war, blätterte darin — überall Sonderheftungen  
in sehr kleiner und deshalb wohl für mich nicht lesbarem  
Schrift — ich zog die beiden Seiten des Schreibtisches auf,  
ganz viele Blätter von Schreibmaschinen, wie sie auch in den  
Büchern lagen, Anforderungen zum Betrieb zur Aufladen und  
hinteren Türen, Flugschriften gegen Alkoholergiftung und —  
ich zogte mit aller Macht an mich halten, um nicht in ein  
schallende Geschicht aufzubrechen — ein Jahrzehnt über  
die Gesellschaft zur Befreiung entlassener Straflinge. — Die  
übrigen Behältnisse des Schreibtisches waren verschlossen, so  
auch alle Schränke und Kommoden, ich konnte hier nicht  
mehr Neugierde befriedigen; um die obere Schublade der  
Kommode in den Räumen, in welches ich eingetreten, war  
noch verschlossen, und darinnen lagen reine, aber auch sehr  
getragene Papiere, der Name des ehemaligen Herrn Super-  
intendenten steht darunter; beide Seiten lagen auf den ersten  
Blätter, daß dieselben schon lange im Gebrauch gewesen.

„Ich werde mich berellen,“ gab ich zur Antwort, „ich  
bin bold genug, wenn ich nicht oben einige Zeilen dem Herrn  
Superintendenten schreibe, und damit Sie sich nicht weiter  
zu beschäftigen brauchen, wenn ich den Schlüssel zurückgeben will,  
so lasse ich, wenn es Sie nicht beunruhigt, diese Thür ge-  
öffnet.“

„Mir ganz angenehm,“ gab Herr C. zur Antwort.

Ich eilte die Treppe hinauf und betrat die Wohnung  
des Herrn Ziller, alias Superintendenten Jonas.

Die Stiege weite es mir entgegen. Auf dem großen  
Tisch vor dem Sofa lag eine mächtige Übel, mehrere Schreib-  
maschinen, Tintenflaschen; auf der offenen Schublade des  
Schreibtisches ein aufgeschlagenes Neues Testament, ich wußte  
dass es eine Bibel war, blätterte darin — überall Sonderheftungen  
in sehr kleiner und deshalb wohl für mich nicht lesbarem  
Schrift — ich zog die beiden Seiten des Schreibtisches auf,  
ganz viele Blätter von Schreibmaschinen, wie sie auch in den  
Büchern lagen, Anforderungen zum Betrieb zur Aufladen und  
hinteren Türen, Flugschriften gegen Alkoholergiftung und —  
ich zogte mit aller Macht an mich halten, um nicht in ein  
schallende Geschicht aufzubrechen — ein Jahrzehnt über  
die Gesellschaft zur Befreiung entlassener Straflinge. — Die  
übrigen Behältnisse des Schreibtisches waren verschlossen, so  
auch alle Schränke und Kommoden, ich konnte hier nicht  
mehr Neugierde befriedigen; um die obere Schublade der  
Kommode in den Räumen, in welches ich eingetreten, war  
noch verschlossen, und darinnen lagen reine, aber auch sehr  
getragene Papiere, der Name des ehemaligen Herrn Super-  
intendenten steht darunter; beide Seiten lagen auf den ersten  
Blätter, daß dieselben schon lange im Gebrauch gewesen.

„Ich werde mich berellen,“ gab ich zur Antwort, „ich  
bin bold genug, wenn ich nicht oben einige Zeilen dem Herrn  
Superintendenten schreibe, und damit Sie sich nicht weiter  
zu beschäftigen brauchen, wenn ich den Schlüssel zurückgeben will,  
so lasse ich, wenn es Sie nicht beunruhigt, diese Thür ge-  
öffnet.“

„Mir ganz angenehm,“ gab Herr C. zur Antwort.

Ich eilte die Treppe hinauf und betrat die Wohnung  
des Herrn Ziller, alias Superintendenten Jonas.

Die Stiege weite es mir entgegen. Auf dem großen  
Tisch vor dem Sofa lag eine mächtige Übel, mehrere Schreib-  
maschinen, Tintenflaschen; auf der offenen Schublade des  
Schreibtisches ein aufgeschlagenes Neues Testament, ich wußte  
dass es eine Bibel war, blätterte darin — überall Sonderheftungen  
in sehr kleiner und deshalb wohl für mich nicht lesbarem  
Schrift — ich zog die beiden Seiten des Schreibtisches auf,  
ganz viele Blätter von Schreibmaschinen, wie sie auch in den  
Büchern lagen, Anforderungen zum Betrieb zur Aufladen und  
hinteren Türen, Flugschriften gegen Alkoholergiftung und —  
ich zogte mit aller Macht an mich halten, um nicht in ein  
schallende Geschicht aufzubrechen — ein Jahrzehnt über  
die Gesellschaft zur Befreiung entlassener Straflinge. — Die  
übrigen Behältnisse des Schreibtisches waren verschlossen, so  
auch alle Schränke und Kommoden, ich konnte hier nicht  
mehr Neugierde befriedigen; um die obere Schublade der  
Kommode in den Räumen, in welches ich eingetreten, war  
noch verschlossen, und darinnen lagen reine, aber auch sehr  
getragene Papiere, der Name des ehemaligen Herrn Super-  
intendenten steht darunter; beide Seiten lagen auf den ersten  
Blätter, daß dieselben schon lange im Gebrauch gewesen.

nicht nur nach Ihrem Hotel den Weg gewusst hatten;  
entweder sind Sie dort noch keine, oder waren vielleicht schon  
abgereist, so konnte ich von dort aus Ihre Spur weiter ver-  
folgen. — Treffen die Voraussetzungen zu, dann war die  
Verfolgung des Fälschers in meiner Hand.

Ich war ganz mit diesen Gedanken beschäftigt weiter  
gegangen, ich sah gar nicht den hellen strahlenden Sonnen-  
strahl, wie Sonne so lustig in den Straßen der Kreisburg schau-  
te, daß die Gesichter der hier wandelnden glücklichen Menschen  
noch fröhlicher aussahen, und die Menschen und Engländer  
unter diesen Sonnenstrahlen so froh, wenn auch nur auf klein-  
ster Strecke.

Institutio hatte ich meine Schritte nach den Straßen ge-  
legt, in welchen die Wogen des Menschenlebens vom frühen  
Morgen bis spät in die Nacht hinweg fließend läufen.

Ich war in die Stadt eingedrungen und drückte — da stand  
vor dem Schauspieler eines Jägers der Herr Prediger,

der mich in Gemeinschaft mit seinem Freunde, dem Kamer  
der Ehrenlegion, seit einer halben Stunde so lebhaft be-  
schäftigte.

Endlich anständig, ob ich den „Herrn Prediger“ nicht  
sofort antrete und am Fußwege seiner Reise bitten sollte,  
bemerkte ich, wie ein kleiner, aber fröhlicher Herr in gekreuz-  
ten Armen, einen kleinen Kasten auf dem Kopfe, einen Stock  
mit Gemüsenadeln in der Hand, sich steinerne recht heim-  
lich an die Seite des Predigers stellte und während er sprach,  
als betrachte er die Goldketten im Schauspieler, den Herrn  
Prediger sehr leicht.

Nach einigen Minuten verließ mein Herr Prediger das  
Schauspiel und lächelte das Kind auf und sprach zu ihm:  
„Komm, wir gehen zu dir.“

„Siegen Sie gütig ein,“ sagte der Postmann ängst-  
lich standlich, lag in das reichende Gras und beschäftigte  
sich mit seinem Bildstock.

„Was kann Sie bekommen — sogar ein Dachbett,  
ja —“ sagte Herr C.

„Und könnte ich mir die Räume ansehen?“ fragte ich  
unterbrechend.

„Ich kann nur nicht die Treppe steigen, das Mädchen  
ist auf ein halbes Stündchen fortgegangen — aber wenn  
Sie sich selbst bewegen wollen — dort liegt der Schlüssel  
zur Thür.“ C. wies auf einen kleinen Tisch hin. „Es ist  
die Doppeltür gerichtet, wenn Sie die Treppe hinauf-  
kommen.“ behörte er mich.

„Ich werde mich berellen,“ gab ich zur Antwort, „ich  
bin bold genug, wenn ich nicht oben einige Zeilen dem Herrn  
Superintendenten schreibe, und damit Sie sich nicht weiter  
zu beschäftigen brauchen, wenn ich den Schlüssel zurückgeben will,  
so lasse ich, wenn es Sie nicht beunruhigt, diese Thür ge-  
öffnet.“

„Mir ganz angenehm,“ gab Herr C. zur Antwort.

Ich eilte die Treppe

Ich keine Sänger noch kann ich hinter dem Goldthau Bellmer befinden, so war dieser gesungen, daß ebenfalls der Polizei der Städte als Zeuge zu beobachten. Wer beide ja in dem Wagen sah, der konnte mir glauben, daß es alle bekannte wären, die wohl schmeichelten, aber im besten Glauben keinen Dokumenten.

Ich wäre durch die Strafstrafe dem Verstoßene noch; ich würde, als ich den Raum "Bellmer" gehörte, daß ich auf richtiger Seite sei. Aber hätte ich den Wagen nur gesehen, aber mir war wohlbekannt, daß dieselbe wegen Beauftragung jüdischen Spionages in wiederholter Weise zu einer langjährigen Strafhaftstrafe verurtheilt worden und vor etwa einem halben Jahre aus der Strafhaft in R. entsprungen war. Selbst dann wurde er oft gefangen.

Als ich mich in der Nähe der Altonaer Kirche befand, übernahm es mich wie heimlicher Schred. Sie mit sehr langsam und unheilig die Drohre 2007; einige Augenblicke später hatte ich dieselbe eingeholt.

"Küller, geben Sie mir eine Wache und warten Sie hier; ich habe noch in der Nähe zu Ihnen, ich kann gleich zurück." Ich sprang in den Wagen.

"Noch dem Hotel!" befahl ich. Danke, Herr Inspektor, heute Abend sehe ich Sie noch." Er nickte mir freundlich zu, als wollte er sagen: Freut mich, daß Sie Ihr erreicht haben.

Als wir die Ausfahrt passierten, wandte sich der Küller zu mir um: "Ich soll doch nach dem Hotel fahren, wo der Herr wohnt?"

"Rum schnell!" befahl ich.

Meine Zeit war geplündert, ich holte die Spur, ohne gezeigt zu haben, gefunden.

Endlich stellte die Drohre „Unter den Linden.“

"Sie erwarten mich bei der Akademie, hier vorläufig einen Thaler," sagte ich.

Der Küller lachte, als er das Geld nahm.

"Weshalb lachen Sie?" fragte ich.

"Nun, weil ich am Sonntag dort auch warten muß," erhielt ich zur Antwort.

"Sehr richtig," gab ich zurück.

Als ich noch dem Hotel ging, sagte ich mir, daß jedenfalls der Küller noch mehr wisse. Es lag in dem Buch eine versteckte Vertraulichkeit, als vermutete er, daß ich mich für die Herren, die er am Samstag gesehen, sehr interessiere, und wie er wohl wisse, daß die beiden derselben nicht so ganz klar wären, und daß wahrscheinlich mein Weg nicht glatt sei.

Ich hatte mich im Hotel nach der Polizeiabteilung des Bezirks führen lassen, es lag mir daran, mit denselben selbst zu sprechen.

Als ich bei Herrn W. eintrat, nannte ich ihm meinen Namen und sagte ihm gleichzeitig, daß ich Criminaleinsatz sei und mit geistiger Kunstfertigkeit über zwei Herren, die in seinem Hotel wohnten, bitten müsse.

Während ich meinen Wunsch ausdrückte, kam ich weiter erkennen, wie sich eine Welle des Unwesens auf dem Gesicht des Herrn W. zeigte.

"Ich ziehe Ihnen mit jeder Auskunft, sowohl ich diejenige zu geben vermöge, zu Diensten," erwiderte Herr W. in verständlicher Weise, "ich halte mich dazu verpflichtet, aber ohne gewünschte Wahrheit zu liefern, Herr Kommissar; es wäre mir lieber, wenn die Herren, die Sie suchen, hier nicht wären. Und nun, wonit kann ich dienen? Seien Sie verständig, daß ich noch meine soeben ausgesprochenen Wünsche Ihnen jede Frage gewissenhaft beantworten werde."

"Ich bin voll davon überzeugt," entgegnete ich, "und Sie werden mich sicherlich in der nächsten Zeit darüber informieren, ob ich in eiliger Entfernung zu Ihnen kommen kann, um Ihnen die Wünsche zu erfüllen, die ich Ihnen gestellt habe."

Und was kann Ihnen geschehen, wenn Sie sich nicht verständigbar machen können?" fragte ich.

"Gewiß, die Herren Küller sind schwer, auf Furcht vor Todesstrafe u. s. w., zu dem Anerkenntnis zu bringen:

"Ja, ich habe an dem Tage um die Zeit die und die Tore geschafft — in der Regel haben sie es vergessen. — Aber die Herren haben ein sehr gutes Gedächtnis, wenn sie schon, daß Ihnen Fragen nicht will."

Wir hörten den Woch von dem Theaterschauspieler erzählen, der Inspektor ging mit zu dem Wagen, er war jetzt aufmerksam darüber an, daß Wied, den Küller, dann würde er mir etwas zu.

Ich stand im nächsten Augenblick neben dem Küller.

"Sie haben vor fünf Tagen nach Schluss der Vorstellung von hier zwei Herren gesehen, eines Prediger und eines Herrn mit einem Ordensband im Kostüm, es war etwa 11 Uhr — erkennen Sie sich?" sagte ich schärfer hinzu, als ich nicht gleich Antwort bekam.

"Ja, es war am Samstag," bekam ich etwas verdecklich zur Antwort.

"Ich sprang in den Wagen.

"Noch dem Hotel!" befahl ich. Danke, Herr Inspektor, heute Abend sehe ich Sie noch." Er nickte mir freundlich zu, als wollte er sagen: Freut mich, daß Sie Ihr erreicht haben.

Als wir die Ausfahrt passierten, wandte sich der Küller zu mir um: "Ich soll doch nach dem Hotel fahren, wo der Herr wohnt?"

"Rum schnell!" befahl ich.

Meine Zeit war geplündert, ich holte die Spur, ohne gezeigt zu haben, gefunden.

Endlich stellte die Drohre „Unter den Linden.“

"Sie erwarten mich bei der Akademie, hier vorläufig einen Thaler," sagte ich.

Der Küller lachte, als er das Geld nahm.

"Weshalb lachen Sie?" fragte ich.

"Nun, weil ich am Sonntag dort auch warten muß," erhielt ich zur Antwort.

"Sehr richtig," gab ich zurück.

Als ich noch dem Hotel ging, sagte ich mir, daß jedenfalls der Küller noch mehr wisse. Es lag in dem Buch eine versteckte Vertraulichkeit, als vermutete er, daß ich mich für die Herren, die er am Samstag gesehen, sehr interessiere, und wie er wohl wisse, daß die beiden derselben nicht so ganz klar wären, und daß wahrscheinlich mein Weg nicht glatt sei.

Ich hatte mich im Hotel nach der Polizeiabteilung des Bezirks führen lassen, es lag mir daran, mit denselben selbst zu sprechen.

Als ich bei Herrn W. eintrat, nannte ich ihm meinen Namen und sagte ihm gleichzeitig, daß ich Criminaleinsatz sei und mit geistiger Kunstfertigkeit über zwei Herren, die in seinem Hotel wohnten, bitten müsse.

Während ich meinen Wunsch ausdrückte, kam ich weiter erkennen, wie sich eine Welle des Unwesens auf dem Gesicht des Herrn W. zeigte.

"Ich ziehe Ihnen mit jeder Auskunft, sowohl ich diejenige zu geben vermöge, zu Diensten," erwiderte Herr W. in verständlicher Weise, "ich halte mich dazu verpflichtet, aber ohne gewünschte Wahrheit zu liefern, Herr Kommissar; es wäre mir lieber, wenn die Herren, die Sie suchen, hier nicht wären. Und nun, wonit kann ich dienen? Seien Sie verständig, daß ich noch meine soeben ausgesprochenen Wünsche Ihnen jede Frage gewissenhaft beantworten werde."

"Ich bin voll davon überzeugt," entgegnete ich, "und Sie werden mich sicherlich in der nächsten Zeit darüber informieren, ob ich in eiliger Entfernung zu Ihnen kommen kann, um Ihnen die Wünsche zu erfüllen, die ich Ihnen gestellt habe."

es mich mit bestem Leichtes sein, Ihnen zu sagen, was mich beeindruckt. Es handelt sich nämlich um einen Herrn, der in Ihrem Hotel meint, schwanger, schwanger, jüdisches Auge hat und seit dem Ende der Februarzeit bestimmt nicht mehr.

Ich hoffe Ihnen, als erwartete ich eine Antwort, obgleich ich noch keine Frage stellen habe.

"Wie Sie meinen den Vicomte de Rochefort?" fragte der Küller, "der Herr ist am Montag Mittag mit dem Tourenzug der Reichswehr Wagn abgereist. Und der andere Herr, dessen Name ist Ihnen nur weiß nicht?" Sie sprachen anfanglich von zwei Herren."

Ich konnte nicht das Geschätz angeben, ich durfte aber die Unwissenheit nicht zeigen, ich mußte der an mich gestellte Frage künftig aufmerksam halten.

"Wenn es Ihnen gelingt ist, Herr W.," entwiderte ich in etwas höflicher Ton, "so lassen Sie uns erst diesen einen Fall besprechen."

"Was wie Sie bestimmen," entwiderte Herr W., sich leicht verneigend, und ich hörte heraus, wie er auch bestanden hatte, daß ich nicht gezeigt sein wollte, nur Antwort auf meine Fragen zu haben wünschte.

"Wie lange wohnt der Vicomte in Ihrem Hotel?" nahm ich das Gespräch wieder auf.

"Gest etwa 14 Tagen, das Kreuzenbach kann genaueren Aufschluß geben."

"Diese Anfrage gestuft mir vollständig," entwiderte ich. "Dass ich nun bitten, mir sagen zu wollen, wie der Herr steht. — Ich meine, ob er Besuch empfangen, großen Umgang hatte?"

Herr W. wiegte bedenklich den Kopf; nach einer ziemlich langen Pause entwiderte er dann: "Die Fragen sind schwer, für mich sogar ganz unmöglich zu beantworten. Ich sehe meine Gäste, außer wenn sich dieselben an der Tafel d'hole befinden, oft taglang nicht, am Allerwenigsten noch gerade ich über deren Tischen eine Auskunft zu geben; der Vicomte hat nicht Gelegenheit, ich darüber eine Ansicht zu haben, und der Kellner, der den Herren bedient, ist ein Mann, der seine Augen weit offen hat. Ich bin überzeugt, dass der Mann nicht ohne wird, zu welchem Zweck Sie diese Frage an ihn stellen."

"Ich bin genau dazu bereit," entwidete Herr W., "und kann ich es nicht augenblicklich thun, ich muß mindestens eine Stunde Zeit haben, um eine passende Begegnung abzuwarten, bei welcher ich den Kellner anfragen kann, wenn ich nicht damit ausfällig werden will."

"Ich würde sehr dankbar sein, wenn Sie mir Ihre Beobachtungen erzählen?" fragte ich dann.

"Wollen Sie sich nicht wieder hier befinden?"

"Es steht mir, wenn ich nicht hier, als ich Ihnen bei Besuch der Criminaleinsatz in Ihrem Hause nicht jetzt angezeigt," gab ich zur Antwort.

"Ah," gab Herr W. etwas verlegen zurück, es überlegte diese Bezeichnung nicht, ja er hatte eine Reaktion, die seinen Aufschlag bestätigte. "Was kommt Sie doch hier nicht?" fragte er lächelnd.

"Ich überlege einen Augenblick, was ich Ihnen sollte, wie ich die Sache angehen wünsche.

Daß der Herr Vicomte einer der Gelehrten war, welche die russische Polizei nutzte, dafür sprach nicht allein das Auftreten des uns überordneten, wenn auch sehr mangelhaften Signallements, dafür sprachen noch lebhafter die Begegnungen, die er zu dem wegen Russlandstreit verschickten Buchdrucker Bellmer unterhielt. War nun auch der Vicomte ungewöhnlich einer der Gelehrten, war deshalb auch am Montag Mittag nach Leipzig abgereist, so war doch damit nicht gesagt, daß nicht sein Comptoir noch in Berlin, ja in diesem Hotel sein könnte, und ein jedes Vorzeichen, jedes Fragen, wenn denselbe Person durch Zufall Kenntnis bekam, konnte Ihnen nützen.

"Es waren diese Begegnungen, die mich veranlaßt hatten, mich mit dem Besitzer selbst in Verbindung zu setzen; ich hätte alle die Fragen, die ich zu Ihnen gestellt, bzw. Oberlehrer, Kellner, Weller mit größter Mühe und Unterwerfung machen können, aber ein Witz, eine hässliche Begegnung vor einem der Besitzer führt könnte den Besitzer machen und zur Flucht veranlassen.

"Ich war mit mir einig, wie mich mit ein eiliger Abzug, um die nächste Nacht bestreiten zu können.

"Ich habe eine große Hilfe an Sie, Herr W." begann ich, "eine Hilfe, deren Bedeutung ich mir so leider unterschlagen muß, als Sie durch nichts gesagt sind, wie Menschen zu erschaffen und Sie Ihnen nur Würde möcht."

"Ich höre. Ich ich zu Herrn W. und ich will sehr eindringlich Sie bitten und Sie Ihnen nur Würde möcht."

"Doch ich Sie bitten, Herr Kommissar," entwidete Herr W. freundlich. "Ihre Hilfe aufzuprägen? Seien Sie überzeugt, daß, wenn ich Ihnen gesagt habe, ich möcht Ihnen nicht einen Augenblick länger weichen. Ihnen Wünschen entgegengestanden."

"Ich denke Ihnen ausreichend für diese Begegnung," sagte ich, indem ich Herrn W. die Hand reichte, "und ich bin nun genug, daß Sie mir das, um was ich Ihnen, erfüllen werden. Sie kennen meine Wünsche bestens des Herrn Vicomte. Rämerlich liegt mir daran, zu erhalten, mit wen derzeit von dem hier wohnenden Personen Umgang gehabt hat. Sie legen mir, daß der betreffende Criminaleinsatz ein langer, unstilliger Mann sei und mir gewiß die bisherige Zukunft geben könnte; Sie erboten sich freudlich, denselben zu lassen, damit ich mit denselben die Sache befreien könnte; ich lehnte Ihre gefällige Anerkennung ab, ich bin durch Umstände veranlaßt, die ich für den Augenblick nicht darlegen kann, auch jetzt jede direkte Unterhandlung mit dem Betreffenden ablehnen. Ich bin nun aber doch gespannt, Sie zu bitten, dies für mich zu tun, und bin überzeugt, daß der Mann nicht ohne wird, zu welchem Zweck Sie diese Frage an ihn stellen."

"Ich bin genau dazu bereit," entwidete Herr W., "und kann ich es nicht augenblicklich thun, ich muß mindestens eine Stunde Zeit haben, um eine passende Begegnung abzuwarten, bei welcher ich den Kellner anfragen kann, wenn ich nicht damit ausfällig werden will."

"Ich würde sehr dankbar sein, wenn Sie mir Ihre Beobachtungen erzählen?" fragte ich dann.

"Wollen Sie sich nicht wieder hier befinden?"

"Es steht mir, wenn ich nicht hier, als ich Ihnen bei Besuch der Criminaleinsatz in Ihrem Hause nicht jetzt angezeigt," gab ich zur Antwort.

"Ah," gab Herr W. etwas verlegen zurück, es überlegte diese Bezeichnung nicht, ja er hatte eine Reaktion, die seinen Aufschlag bestätigte. "Was kommt Sie doch hier nicht?" fragte er lächelnd.

"Wie Criminaleinsatz sind eine ganz bekannte Spezialität des Menschen, kann man eine große Bekanntheit gewinnen," gab ich lächelnd zur Antwort, "und ich bin seit mit Herr Criminaleinsatz" entwidete ich.

"Ah," gab Herr W. etwas verlegen zurück, es überlegte diese Bezeichnung nicht, ja er hatte eine Reaktion, die seinen Aufschlag bestätigte. "Was kommt Sie doch hier nicht?" fragte er lächelnd.

"Wie Criminaleinsatz sind eine ganz bekannte Spezialität des Menschen, kann man eine große Bekanntheit gewinnen," gab ich lächelnd zur Antwort.

"Was kommt Sie doch hier nicht?" fragte er lächelnd.

"Wie Criminaleinsatz sind eine ganz bekannte Spezialität des Menschen, kann man eine große Bekanntheit gewinnen," gab ich lächelnd zur Antwort.

"Was kommt Sie doch hier nicht?" fragte er lächelnd.

"Wie Criminaleinsatz sind eine ganz bekannte Spezialität des Menschen, kann man eine große Bekanntheit gewinnen," gab ich lächelnd zur Antwort.

"Was kommt Sie doch hier nicht?" fragte er lächelnd.

"Wie Criminaleinsatz sind eine ganz bekannte Spezialität des Menschen, kann man eine große Bekanntheit gewinnen," gab ich lächelnd zur Antwort.

"Was kommt Sie doch hier nicht?" fragte er lächelnd.

"Wie Criminaleinsatz sind eine ganz bekannte Spezialität des Menschen, kann man eine große Bekanntheit gewinnen," gab ich lächelnd zur Antwort.